

A photograph of a woman with short brown hair and glasses, wearing a grey t-shirt and a name tag, smiling warmly at an elderly person whose back is to the camera. The background is softly blurred, showing a window and a green plant. The image has a warm, orange-to-red gradient overlay.

CARITAS JAHRESBERICHT 2021

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern oftmals die männliche Form

verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

„DAS MACHEN WIR GEMEINSAM“

Liebe Leserinnen und Leser,

passender hätte das Jahresmotto des Deutschen Caritasverbandes für das Jahr 2021 „Das machen wir gemeinsam“ kaum lauten können. Entgegen der Hoffnung auf mehr Normalität war auch das vergangene Jahr von der Corona-Pandemie geprägt. In Zusammenarbeit mit den Ärzten und Behörden wurden Erst-, Zweit- und Boosterimpfungen auf den Weg gebracht, die einen großen organisatorischen Aufwand bereiteten, aber den Mitarbeitenden Sicherheiten gab. Es wurde extrem viel getestet, in der Pflege teils mit Unterstützung von Bundeswehrsoldaten, um Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitenden eine größtmögliche Sicherheit zu geben.

„Das machen wir gemeinsam“ – In den Arbeitsfeldern Pflege und Menschen mit Behinderung bedeutete dies extreme Flexibilität. Auf der einen Seite Flexibilität in Bezug auf Arbeitszeiten, auf der anderen Seite Flexibilität in Bezug auf Arbeitsinhalte. Die Verordnungen änderten sich teils Tageweise, was für Mitarbeitende neben neu hinzugekommener Testpflicht auch ständig neue Abläufe im Alltag beinhaltete. Versorgung und Betreuung war nur als Gemeinschaftsleistung möglich.

„Das machen wir gemeinsam“ – In den Beratungsdiensten bedeutete dies flexible Umstellung auf digitale Unterstützungsangebote durch Videotelefonie, Online- und Telefonberatung, aber immer auch unter Beachtung von strengen Hygienevorgaben die Unterstützung in Präsenz. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien mit und ohne Beeinträchtigungen haben unter den staatlichen Vorgaben gelitten, sind teilweise aus dem Blick geraten und bedurften der Unterstützung.

„Das machen wir gemeinsam“ – hieß für das Bildungswerk Umstellungen von Präsenz in Distanzunterricht und umgekehrt und das begleitet mit wechselnden Auflagen. Tragen von Masken, ständige Testungen, häufiges Lüften und methodisch ändernde Lernvermittlung standen auf der Tagesordnung. Umso wichtiger ist die Ausbildung derjenigen Berufsgruppe, die ja mehr Personal dringend bedarf und unter der Pandemie besonders zu leiden hat.

„Das machen wir gemeinsam“ – In der Grenzland Reha- und Betreuungs GmbH

sorgten die Handwerker kurzfristig für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen und die Wäscherei zeigte ihre Bedeutung als Systemrelevanter Arbeitszweig, der durch Reinigung der Wäsche der Krankenhäuser, Alten- und Behinderteneinrichtungen einen wichtigen gesellschaftlichen Beitrag lieferte.

Die weiteren Unterstützungsprozesse der Verwaltung bildeten das Fundament dafür, dass nicht nur die Pandemie im Fokus stand, sondern auch neue Dinge auf den Weg gebracht werden konnten.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit wurden mit dem Newsletter „Cari-News“, Facebook und Instagram neue Möglichkeiten der Informationsvermittlung über unseren Verband installiert. Eine neue Personalkampagne wurde ins Leben gerufen, an denen unsere Mitarbeitenden beteiligt waren.

Durch die Förderung der Stiftung Wohlfahrtspflege ist es zudem gelungen, eine WLAN-Ausstattung in die Bewohnerzimmer zu bringen und teils die Nutzerinnen und Nutzer auch dazu zu schulen.

Neben den Caritasratssitzungen konnten auch die Delegiertenversammlung und die Ehrungen von Ehrenamtlichen und Mitarbeitenden in Präsenz stattfinden und verstärkten das „Wir-Gefühl“.

In Zeiten wie diesen werden wir nicht durch individuelle Akteure bestehen, sondern es geht um eine gemeinsame gesellschaftliche Kraftanstrengung. Wir als Caritasverband fühlen uns dazu mit den vielen engagierten Mitarbeitenden, denen unser besonderer Dank gilt, gutgestellt.

Wir wünschen Ihnen ein kurzweiliges Lesen dieses Jahresberichtes und bedanken uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen. ✿

Hans-Peter Merzbach
Peter Schwack
Matthias Wittland

Für den Caritasrat
Pfarrer Stefan Scho



Hans-Peter Merzbach (Vorsitzender des Vorstandes), Peter Schwack (Vorstand für das Ressort Soziale Dienste), Matthias Wittland (Vorstand für das Ressort Pflege und Gesundheit)

Vorwort	3
DER VERBAND	
Unterwegs mit dem Begegnungsmobil „HEUTE SCHENKEN WIR EUCH EINEN EIN!“	6
Das Betriebliche Vorschlagswesen IDEEN SIND WILLKOMMEN!	7
Verband – Neue Personalkampagne „WAS ICH MEINE, WENN ICH SAGE ...“	7
NEUES AUS DEM VERBAND	8
Delegiertenversammlung WECHSEL IM GREMIUM	9
Politische Dimension der Caritasarbeit „IN WELCHER GESELLSCHAFT MÖCHTEN WIR LEBEN?“	10
UNSERE MITARBEITENDEN IN ZAHLEN	11
Gemeindecaritas JAHRESCHRONIK	12
Christliches Profil ZUSAMMENFASSUNG	13
Christliches Profil INTERVIEWREIHE: „WAS ICH MEINE, WENN ICH SAGE, ICH GLAUBE ...“	14
Christliches Profil EHRENAMT DIGITAL – EIN VOLLER ERFOLG	15
BILDUNGSWERK AHAUS	
Caritas Bildungswerk #DASMACHENWIRGEMEINSAM ... IM BILDUNGSWERK UND AUCH UNTER CORONABEDINGUNGEN	16
GRB	
GRB / Grenzland-Wäscherei HYGIENEANFORDERUNGEN GEWINNEN STARK AN BEDEUTUNG	18
GRB NEUER TRANSPORTER UND HANDWERKERDIENSTE	19
PFLEGE UND GESUNDHEIT	
Fuhrparkmanagement DER CARITASVERBAND SETZT AUF ELEKTROMOBILITÄT	20
Erfahrungen in einem weiteren „Corona-Jahr“ 2021 – DAS BESTE AUS DER SITUATION GEMACHT	22
Tagespflege DIE AMBULANTE PFLEGE UND DIE TAGESPFLEGE „IM DORF“ IN WESSUM	24
Caritas-Kurberatung NACHHALTIGE STÄRKUNG DER PFLEGESITUATION	25

SOZIALE DIENSTE	
Ambulant Betreutes Wohnen – Menschen mit geistiger Behinderung CORONA BRINGT ERNEUT MASSIVE EINSCHRÄNKUNGEN	26
Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen TEAMLEITUNG FUNGIERT ALS BINDEGLIED	27
Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen IMPF-AKTION IM BISCHOF-TENHUMBERG-HAUS	27
Ausflug LUDWIG-BRINGEMEIER-HAUS	28
Verschiedene Angebote DR.-JÜRGEN-WESTPHAL-HAUS	28
Kleine Aktivitäten BISCHOF-TENHUMBERG-HAUS	28
Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen STARKER ZUSAMMENHALT VON BEWOHNERN, BETREUERN UND ANGEHÖRIGEN	29
Hof Schünemann GANZ NAH AM DIGITALEN LEBENSALLTAG	30
Familienunterstützender Dienst „WAS FÜR EIN JAHR 2021“	31
Tagesbetreuung beim Familienunterstützenden Dienst AKTIONEN, AUSFLÜGE UND SPIELMÖGLICHKEITEN	33
Ambulant Betreutes Wohnen – Psychisch Kranke/ Suchtkranke „DAS MEISTERN WIR GEMEINSAM“	34
Ambulante Flexible Erziehungshilfe HERAUSFORDERUNGEN UND SPANNUNGSFELDER	35
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern SOZIALE KOMPETENZ LÄSST SICH NUR IN SOZIALEN KONTAKTEN ERLERNEN UND ERFAHREN	35
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern 40 JAHRE BERATUNGSSTELLE IN AHAUS	37
Integration durch Arbeit (IdA) PROJEKTIERUNG NEUER MASSNAHMEN	38
Schuldner- und Insolvenzberatung „GANZJÄHRIG MEHR ALS VOLL AUSGELASTET“	39
Fachdienst für Integration und Migration MIGRATION IM WANDEL, FACHDIENST IM WANDEL	39
Fachdienst für Integration und Migration ZEICHEN GEGEN RASSISMUS	41
youngcaritas TIEFGEHENDER UND SEHR PERSÖNLICHER AUSTAUSCH	42
Suchtberatung – #DasMachenWirGemeinsam# NIEDERSCHWELIGE ANGEBOTE IM PROJEKT SUCHTHILFEMOBIL	44
STATISTIK – WIE VIELE KUNDEN BEDIENEN WIR AN WELCHEM ORT?	45
ORGANIGRAMM	47
PARTNER & FÖRDERER	48
CARITAS-WEGWEISER	50



Die Mitarbeitenden der Gemeindec Caritas kennen viele Anlaufstellen, können ganz niederschwellig vermitteln. Im Oktober machten sich Silke Uelsmann, Mathias Wübbeling sowie Theresia Thünte (v.l.) vom youngcaritas mit dem Begegnungsmobil auf den Weg zu verschiedenen Wochenmärkten und schenkten den Besuchenden „einen ein“, hier auf dem Wochenmarkt in Vreden.

Unterwegs mit dem Begegnungsmobil

„HEUTE SCHENKEN WIR EUCH EINEN EIN!“

Auch 2021 war die Gemeindec Caritas wieder mit dem Begegnungsmobil „Uns schickt der Himmel“ unterwegs. Es war eine Herzensangelegenheit, den Menschen einfach mal „Aufmerksamkeit zu schenken“, mit den Besuchenden bei einer Tasse Kaffee oder Tee über „Gott und die Welt“ zu sprechen. Die Gemeindec Caritas möchte wissen, was die Menschen im Dekanat bewegt, was für Sorgen und Nöte die Menschen vor Ort haben. Viele drohten und drohen zum Teil immer noch, durch die nun schon lang andauernde Pandemie zu vereinsamen. Es kommen Sorgen auf, die es vielleicht vorher nicht gegeben hat. Wohin gehe ich, wenn ich nicht mehr weiterweiß?

Die Mitarbeitenden der Gemeindec Caritas kennen viele Anlaufstellen, können ganz niederschwellig vermitteln. Im Oktober machten sich daher Mathias Wübbeling und Silke Uelsmann, sowie Theresia Thünte vom youngcaritas mit dem Begegnungsmobil auf den Weg zu verschiedenen Wochenmärkten und schenkten den Besuchenden „einen ein“, verschenkten Postkarten, Kinderbücher zum Ehrenamt, Luftballons, Gummibärchen und Caritaskugelschreiber. Die Reaktion der Passanten war positiv: es ist schön, einfach nur mal etwas zu bekommen und reden zu dürfen! ✝

Silke Uelsmann

Das Betriebliche Vorschlagswesen

IDEEN SIND WILLKOMMEN!

Unter dem Motto „Jede Idee ist wichtig, um gemeinsam erfolgreich zu sein“ startete der Caritasverband Ahaus-Vreden bereits 1998 das Betriebliche Vorschlagswesen. Viele der Vorschläge wurden umgesetzt und prämiert. Früher noch in Form von Sachprämien, heute wird die Geldprämie mit der Gehaltsabrechnung überwiesen. Im Jahr 2021 gingen insgesamt fünf Verbesserungsvorschläge ein. Das waren im Einzelnen: Elektronische Gehaltsabrechnung, automatisierte Stellenplanmitteilung, Vorstellung neuer Kolleginnen und Kollegen im Newsletter, Öffentlichkeitsarbeit (Bandenwerbung, Trikotsponsoring, Einkaufswagen-Werbung), Tagespflege im Pfarrhaus Ellewick.

Welche Idee kann prämiert werden? Die Idee muss für den Caritasverband neu sein, die Idee muss realisierbar sein, die Idee muss einen betrieblichen Nutzen haben. Im Leitbild des Caritasverbandes Ahaus-Vreden heißt es:



„Unser Caritasverband ist innovativ und neuen Ideen gegenüber stets aufgeschlossen. Er reflektiert seine Arbeit, arbeitet an neuen Konzepten und will gesellschaftlichen Wandel mitgestalten.“ ✨

Iris Ehler

Beim Betrieblichen Vorschlagswesen sind Ideen willkommen!

Verband – Neue Personalkampagne

„WAS ICH MEINE, WENN ICH SAGE ...“

„Was ich meine, wenn ich sage ...“ so lautet die Überschrift über der neuen Personalkampagne des Caritasverbandes im Dekanat Ahaus-Vreden. Aus der „Ich-Perspektive“ wird in der seit Herbst 2021 laufenden Kampagne über die Aufgaben und Mitarbeitenden berichtet und warum es sinnstiftend ist, sich bei der Caritas beruflich zu engagieren.

Über 70 Beschäftigte haben sich im Sommer 2021 bereiterklärt, für das Fotoshooting „Gesicht“ zu zeigen für ihren Beruf beim Caritasverband, um so neue Kolleginnen und Kollegen authentisch anzusprechen. Fotografiert wurde beispielsweise eine ambulante Pflegefachkraft bei der Caritas ist. Ziel der neuen Personalkampagne sind Anzeigen, die einen Wiedererkennungswert haben, eine individuelle Ansprache ermöglichen und ein authentisches Bild vom beruflichen Alltag vermitteln. ✨

Die Mitarbeiter zeigen in den neuen Stellenanzeigen aber nicht nur ihr Gesicht, sie

kommen auch zu Wort. Ein Mitarbeiter aus der Grenzland-Wäscherei berichtet zum Beispiel: „Ich weiß, dass meine Arbeit „im Hintergrund“ besonders wichtig ist für die Menschen in Senioren- und Behindertenheimen und auch Krankenhäusern. Ich arbeite gerne in einem Unternehmen der Caritas, weil gerade hier auch Menschen mit Vermittlungshemmnissen eine faire Chance bekommen.“

Die Kampagne erstreckt sich über den gesamten Caritasverband Ahaus-Vreden und seine Gesellschaften und zeigt, wie vielseitig und spannend eine berufliche Tätigkeit bei der Caritas ist. Ziel der neuen Personalkampagne sind Anzeigen, die einen Wiedererkennungswert haben, eine individuelle Ansprache ermöglichen und ein authentisches Bild vom beruflichen Alltag vermitteln. ✨

Christian Bödding



Fotografin Anja Tiwisina setzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Caritasverbandes Ahaus-Vreden für ein Personal-Fotoshooting in Szene.

NEUES AUS DEM VERBAND:



Dominik Schulz ist seit dem 1. Februar 2021 Schulleiter des Caritas Bildungszentrums Oer-Erkenschwick. Der 40-jährige Oberhausener hat die Nachfolge von Joachim Gruttmann angetreten.



Julia von der Wroge ist seit dem 1. April Dienststellenleiterin des Referats für Fort- und Weiterbildung bei unserem Caritas Bildungswerk. Die Dipl. Pädagogin kümmert sich mit ihrem Team um Fort- und Weiterbildungen für Leitungs-, Pflegefach- und Pflegehilfskräfte sowie Betreuungskräfte in der Altenhilfe und Eingliederungshilfe.



Zum 1. März 2021 haben die Teams der Ambulanten Flexiblen Erziehungshilfen (AFE) und des Ambulant Betreuten Wohnens (ABW) personelle Verstärkung erhalten: **Sabine Kottig**.



Zum 1. März 2021 startete **Vera Lewers** ihre Tätigkeit als Personalrefe-

rentin beim Caritasverband Ahaus-Vreden und übernimmt damit die Aufgaben von Rebecca Bovenkerk während deren Elternzeit. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit bilden die Bereiche der Personalgewinnung und -entwicklung.



Seit dem 1. März 2021 unterstützt **Frederik Melies** die EDV-Abteilung als Systemadministrator. Seine Schwerpunkte umfassen die Inbetriebnahme, Überwachung und Pflege aller IT-relevanten Komponenten sowie die neu eingesetzte und standortübergreifende Software Vivendi für das gesamte Sozialwesen.



Carmen Winkler ist seit April 2021 in unserem Caritasverband als Koordinatorin der Reinigungsmitarbeiter tätig. Zu den Aufgaben der Meisterin in der Hauswirtschaft gehören das Erstellen von Reinigungsplänen, Einarbeitungen und Unterweisungen der Mitarbeitenden.



Doris Denker unterstützt seit dem 1. April 2021 die neu gegründete Controlling-Abteilung. Zuvor war sie im Controlling / Finanzbuchhaltung von

verschiedenen Produktionsunternehmen tätig.



Sebastian Stöttke ist der neue Einrichtungsleiter des Henricus-Stifts in Südlohn. Der 38-jährige bisherige Pflegedienstleiter hat zum 1. Juni die Nachfolge von Jochen Albers angetreten. Katrin Jägers (29) und Sigrid Ebbing (50) treten in die Fußstapfen von Sebastian Stöttke als Pflegedienstleitung.



Varinia Schlüter-Nielsen ist seit dem 1. April 2021 stellvertretende Pflegedienstleiterin der Mobilen Pflege am Standort Legden. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Koordination und Organisation der Pflege, die Erhebung von Hilfebedarfen sowie die Erstellung von Angeboten für die Klienten.

Frederike Biefang ist seit Juli 2021 neue Mitarbeiterin im Ambulant Betreuten Wohnen (ABW). **Esta Terbrack** ist seit September 2021 neue Mitarbeiterin im ABW.

Sabine Göcke und **Nadine Janzen** verstärken als Sozialarbeiterinnen seit Ende 2021 das Team der Ambulant Flexiblen Erziehungshilfe. Beide sind im Bereich der Sozialpädagogischen Familienhilfe, Clearing und Erziehungsbeistandschaft tätig.

Delegiertenversammlung

WECHSEL IM GREMIUM

Annette Frontzek und Josef Vennekötter wurden im September 2021 in der Delegiertenversammlung des Caritasverbandes Ahaus-Vreden aus dem Caritasrat verabschiedet. Annette Frontzek war seit 2016 Mitglied des Caritasrates. Sie wurde von der Kirchengemeinde St. Antonius Gronau vorgeschlagen und war bei ihrer Wahl die erste Frau im Caritasrat. Ihr war die Sichtweise der Frauen und das Kirchlich-Caritative wichtig. Annette Frontzek hat sich für die Belange der Schwachen und Randgruppen eingesetzt.

Josef Vennekötter war seit 2008 Mitglied des damaligen ehrenamtlichen Vorstandes und heutigen Caritasrates. Hier konnte er sich aufgrund seiner vielfältigen Vernetzung wie auch seiner Fachkenntnisse aus dem Bank- und Finanzwesen gut einbringen. So war er über all die Jahre auch Mitglied des Bauausschusses und stimmberechtigter Vertreter bei der Delegiertenversammlung der Darlehenskasse Münster.

Wiedergewählt wurden die Mitglieder Reinhard Kondring, Wilhelm Böcker und Gerd Hilbing; neu in das Gremium gewählt wurden Christa Feldkamp und Beate Jussen. Aufgabe des Caritasrates ist insbesondere die Wahl und Kontrolle des Vorstandes. Er berät den Vorstand unter anderem in Fragen mit besonderer politischer, fachlicher und verbandlicher Bedeutung.



Gleich drei Frauen erhielten in der Versammlung als Zeichen der Anerkennung jeweils die silberne Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes: Angelika Homölle ist Mitbegründerin des „Dienst am Nächsten“ in Heek und war lange Jahre ehrenamtlich im Flüchtlingshelferkreis der Gemeinde tätig. Marlene Gleis aus Gronau wirkt seit mehr als 25 Jahren innerhalb der Pfarrcaritas und ist dem örtlichen Caritasverband sehr zugewandt. Maria Leveling engagiert sich seit über 25 Jahren in der Pfarrgemeinde St. Andreas und Martinus in Wüllen und Wessum und war viele Jahre Vorsitzende der Pfarrcaritas Wüllen. ✠

▲ Verleihung der silbernen Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes: Ausgezeichnet wurden Angelika Homölle, Maria Leveling und Marlene Gleis (vorne v.l.). Mit den Geehrten freuen sich die Caritas-Vorstände Matthias Wittland, Hans-Peter Merzbach, Peter Schwack und Pfarrer Stefan Scho vom Caritasrat (v.l.).

Christian Bödding



◀ Annette Frontzek (6.v.l.) und Josef Vennekötter (4.v.r.) wurden im September aus dem Caritasrat verabschiedet.



Auf dem Podium (v.l.): Alexandra Schoo (Grüne), Sarah Lahrkamp (SPD), Moderator Aidan Ellerkamp, Karlheinz Busen (FDP) und Jens Spahn (CDU).

Politische Dimension der Caritasarbeit

„IN WELCHER GESELLSCHAFT MÖCHTEN WIR LEBEN?“

Die Caritas gestaltet die Sozial- und Gesellschaftspolitik in Deutschland mit. Der Caritasverband Ahaus-Vreden bekennt sich zu seiner Aufgabe, Anwalt benachteiligter Menschen zu sein. Diese politische Dimension der Caritasarbeit findet sich wieder in verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen der Gemeindecartas. Wichtig ist dem Caritasverband Ahaus-Vreden auch, dass über die Gestaltung der Zukunft diskutiert wird: mit jungen Menschen und mit Politikerinnen und Politikern.

Am 9. September 2021 fand in der Ahauser Stadthalle mit Schülerinnen und Schülern aller weiterführenden Schulen die Politdiskussion „Wir fragen nach!“ statt. Auf dem Podium saßen vier Bundestagskandidaten des Wahlkreises Borken 1 und stellten sich nicht nur den Fragen der Anwesenden. Im Vorfeld hatte die Schülerschaft der weiterführenden Schulen in Ahaus bereits Gelegenheit bekommen, ihre Fragen – per Mail oder per Karte – an die Politiker zu stellen.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten letztendlich nur 250 Schülerinnen und Schüler (Irena-Sendler-Gesamtschule, Berufskollegs, Alexander-Hegius-Gymnasium) in

Präsenz die Diskussion erleben. Fast 1000 Menschen schauten sich die Politveranstaltung via Facebook-Kanal an. Vorgeschaltet war der Auftritt der Ahauser Band „Scheinbreit“. Moderiert von Aidan Ellerkamp (Schüler am Alexander-Hegius-Gymnasium) ging es unter anderem um Themen wie Landwirtschaft, Massentierhaltung, Klimaschutz und Mikroplastik in den Weltmeeren. ✿

Christel Mers

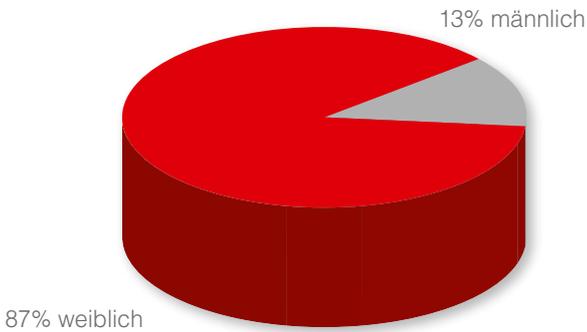


Weit über 200 Schüler verfolgten die Talkrunde in der Stadthalle in Ahaus.

UNSERE MITARBEITENDEN IN ZAHLEN

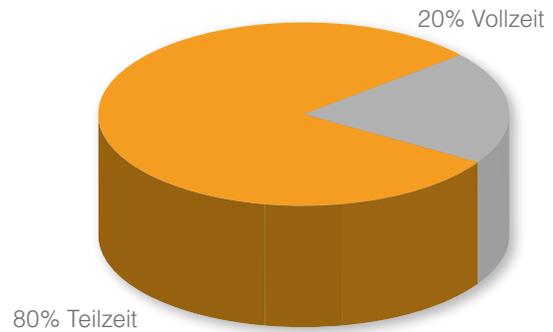
Aufteilung nach Geschlecht

(nach Anzahl der Mitarbeiter)



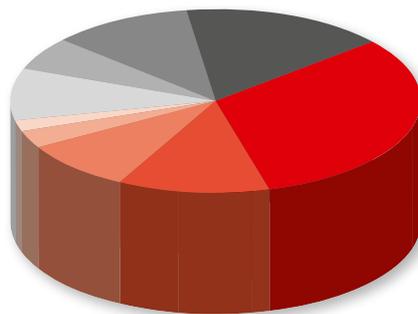
Aufteilung nach Beschäftigungsumfang

(nach Anzahl der Mitarbeiter)



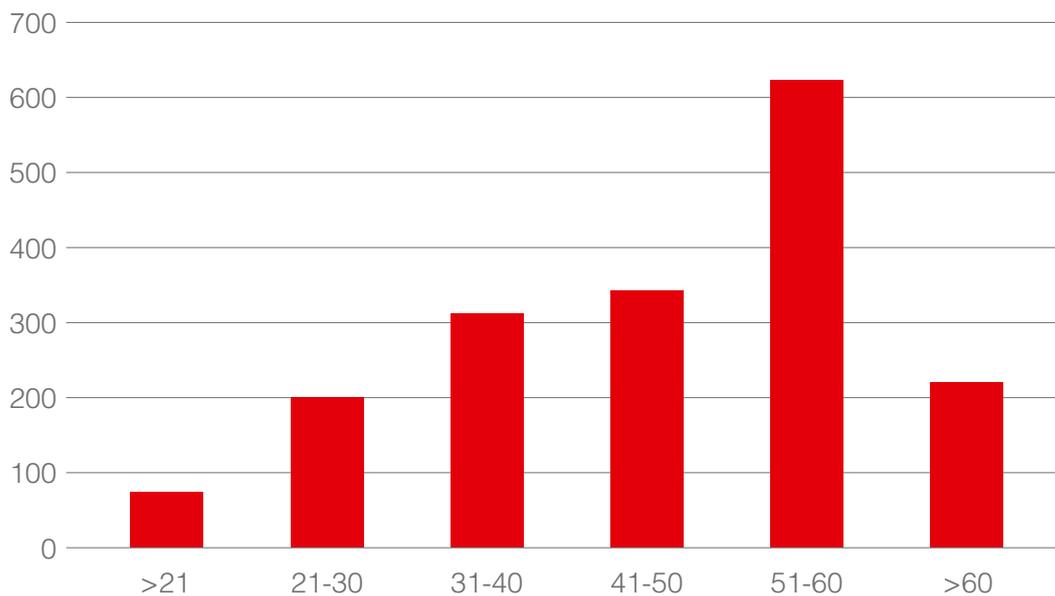
Aufteilung nach Orten

- Stadtlohn
- Südlohn
- Vreden
- Sonstige



- Ahaus
- Gronau
- Heek
- Legden
- Schöppingen

Altersstruktur



Gemeindcaritas

Jahreschronik

Januar:

- Um Schutz und Segen in Zeiten der Corona-Pandemie bittet eine Gruppe von Ehrenamtlichen der Gemeindcaritas Ahaus bei ihrem Besuch in Eggerode. Vor dem Gnadenbild der Mutter Gottes werden Kerzen entzündet.

Februar:

- Um Ehrenamtliche in verschiedene digitale Plattformen einzuführen, organisiert der Caritasverband Ahaus-Vreden eine groß angelegte Fortbildung mit dem Namen „Ehrenamt digital“ in verschiedenen Städten und Gemeinden.

März:

- In Gronau und Epe wird mit großer Unterstützung der Freiwilligenzentrale Gronau und der Gemeindcaritas ein ehrenamtlicher Fahrdienst ins Leben gerufen, der Senioren zum Impfzentrum nach Velen fährt.

April:

- „Viele Farben“: Finanzschwache Familien bekommen Farbstifte, Blocks, Schulhefte und Füller, um in schwierigen Zeiten von „Home-schooling“ einen kleinen „Lichtblick“ zum Durchhalten zu haben.

Mai:

- Familien, die in Flüchtlingsunterkünften leben, sind in einem besonderen Maße vor der Corona-Pandemie zu schützen. In einer groß angelegten Impfkation können viele Erwachsene zum Impfen ins ehemalige Ahauser Kreishaus gebracht werden.

Juni:

- Aufgrund der Corona-Pandemie sind viele Fahrrad-Werkstätten geschlossen. Die Integrationslotsen und andere Ehrenamtliche starten einen Aufruf zur Spende von Kinderrädern. In den Sommermonaten können allein in Ahaus und Umgebung über zehn Kinderräder vermittelt werden.
- Das Integrationslotsenprojekt, youngcaritas und die Gemeindcaritas Ahaus laden zusammen mit der VHS Ahaus alle Integrationslotsen und Flüchtlingsfamilien zu einem „Open-Air-Café“ hinter der Stadtbücherei Ahaus ein.
- Das Kooperationsprojekt „MutMachKalender - Starke Frauen“ startet mit dem Aufruf an alle Gronauer Frauen, ihre Geschichte zu erzählen.
- Das Kooperationsprojekt mit dem DRK „Queer-Stammtisch“ in Vreden gründet sich und findet großen Anklang.

Juli:

- Ehrenamtliche der Gemeindcaritas besuchen gemeinsam mit Flüchtlingen den Sozialladen DREHSCHIEBE, damit Kinder und Erwachsene sich neu einkleiden können und um Spielzeug für die Kinder zu kaufen.

August:

- Das Kooperationsprojekt mit dem Seniorenbeirat „Telefonkette“ - Menschen mit Menschen verbinden - startet den ersten Aufruf.

Oktober:

- Trotz Corona-Pandemie kann ein Präsenztreffen der Vertreter der Pfarrcaritasgruppen aus Ahaus, Wüllen, Wessum, Ottenstein, Graes, Alstätte sowie Heek, Legden und Schöppingen stattfinden. Gerade in Zeiten der Pandemie können viele Erfahrungen lebhaft berichtet werden.

November:

- Hilfe für Familien mit geringem Einkommen: Zusammen mit der Stadtbibliothek Ahaus, den katholischen Büchereien in Heek, Wüllen und Wessum sowie dem Lionsclub Nordwest-Münsterland packen die Gemeindcaritas und das Integrationslotsenprojekt Ahaus Lesetaschen mit Kinderbüchern.



Dezember:

- Lebendiger Adventskalender: Der Fachbereich Integration und Migration, die Gemeindcaritas sowie das Sozillädchen der Stadt Ahaus gestalten ein „Adventsfenster“ am Haus der Integration in Ahaus.



- Anstelle der Offenen Weihnacht packt die Gemeindcaritas Ahaus sogenannte Weihnachtstaschen mit Lebensmitteln und Leckereien. Diese Tüten werden an finanzschwache Personen verteilt, die nicht zum Kundenkreis der Tafel Ahaus gehören.
- Mit der Tornisteraktion in Gronau, Epe und Vreden wird bedürftigen Familien geholfen.

Christel Mers
Silke Uelsmann

ZUSAMMENFASSUNG

Ehrenamtlicher Fahrdienst

Anfang 2021 kam die erlösende Nachricht: Die Menschen, die durch die Pandemie besonders gefährdet sind, dürfen sich impfen lassen. Schnell wurde in Velen ein Impfzentrum errichtet und die ersten Termine für alle Senioren und Seniorinnen konnten vereinbart werden. Schnell wurde aber auch deutlich: Wie kommen denn die Menschen dorthin, die nicht mehr selbst fahren können, die keine Angehörigen haben, oder deren Angehörige weit entfernt sind?

Dank der Initiative der Kirchengemeinde St. Agatha in Gronau-Epe, auch in Zusammenarbeit mit der Gemeindecaritas des Caritasverbandes Ahaus-Vreden, konnte zeitnah in Kooperation mit dem Seniorenbeirat Gronau ein ehrenamtlicher Fahrdienst ins Leben gerufen werden, der alle Bedürftigen ganz unbürokratisch von Gronau und Epe nach Velen brachte. Aufgrund der großen Nachfrage konnten zehn weitere Fahrerinnen und Fahrer über die Freiwilligenzentrale Gronau vermittelt werden, die diese Aktion tatkräftig unterstützten.

Impulse im Newsletter

Seit Beginn der Pandemie müssen viele Menschen täglich an ihre Grenzen gehen. Im Caritasverband Ahaus-Vreden gibt es viele Mitarbeitende, die unermüdlich Höchstleistung erbringen, keine Pause finden, Doppelschichten machen, den Urlaub verschieben oder abbrechen müssen, weil Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Gründen ausfallen. Ganz besonders für diejenigen, die teils „Unmenschliches“ leisten, möchten wir mit unserem monatlichen Impuls in unserem Caritas-Newsletter Mut, Kraft und Hoffnung zum Ausdruck bringen. Aber vor allem möchten wir damit immer wieder Danke sagen. Danke, dass es euch gibt! Danke, dass Ihr bei uns seid! Danke, dass Ihr durchhaltet und so selbstlos tagtäglich für die Bedürftigen aufsteht und zur Arbeit geht! Wir wissen, dass dies an vielen Tagen sehr viel Kraft kostet! Wir wissen, dass dies nicht immer selbstverständlich ist! Danke für euch!

Tornisteraktion

„Hilfe zum Schulstart“

Jedes Jahr im November/Dezember heißt es wieder „Hilfe zum Schulstart“. Dank vieler großzügiger Spenden von Firmen, Vereinen und anderen ist es möglich, jedes Jahr zu Weihnachten für leuchtende Kinderaugen unter dem Weihnachtsbaum zu sorgen, indem die Gemeindecaritas hochwertige Schultaschen über die ortsansässigen Kindergärten an Kinder aus bedürftigen Familien verteilt. Im Jahr 2021 konnten damit Gronau, Epe, Ahaus, Vreden, Stadtlohn, Heek und Schöppingen beschenkt werden.

Spenden für die Flutopfer im Ahrtal

Auch 2021 war es nicht möglich, die jährliche Aktion „1 Million Sterne“ wie üblich mit einem großen Lichtermeer und vielen Menschen zu planen. Das hat uns aber nicht davon abgehalten, es auf anderem Wege zu versuchen. Die schwere Flut im Juli, die die Menschen im Ahrtal mitten in der Nacht überrollt hat, die viele Menschenleben und Tausende von Existenzen gekostet hat, hat uns tief betroffen gemacht. Daher haben wir im Jahr 2021 entschieden, die Spenden zur 1-Million-Sterne-Aktion den Flutopfern im Ahrtal zukommen zu lassen. Der dort beheimatete Fotograf Stefan Strabelzi hat am ersten Tag nach der Flut viele erschütternde Bilder gemacht und uns zur Verfügung gestellt. Mit diesen Fotos haben wir auf unseren digitalen Plattformen zur Spende aufgerufen. Am 13. November 2021 fand in Vreden ein Gottesdienst statt, an dem rund 100 Besucher teilnahmen. Die Kollekte ergab knapp 800 Euro. ✨

Silke Uelsmann



INTERVIEWREIHE: „WAS ICH MEINE, WENN ICH SAGE, ICH GLAUBE ...“

Was würden wir tun, wenn wir heute die Chance hätten, Jesus zu begegnen? Worüber würden wir mit ihm sprechen wollen, welche Fragen brennen uns auf der Seele?

Diese und viele weitere Fragen stellt Silke Uelsmann von der Gemeind Caritas den Mitarbeitenden des Caritasverbandes Ahaus-Vreden und auch Menschen im Dekanat seit dem Sommer 2021. Einmal monatlich gibt es die Möglichkeit, auf unterschiedlichen Plattformen (Homepage, Newsletter „CariNews“, Facebook) die Interviewreihe „Was ich meine, wenn ich sage, ich glaube...“ zu verfolgen.

„Glaube ist wie ein gutes Navi. Es zeigt dir den Weg, aber manchmal benötigt es ein Systemupdate!“ sagte Caritas-Vorstand Peter Schwack als erster Gesprächspartner der Interviewreihe.

Glaube, wie gestaltet er sich heute? Die Medien berichten seit geraumer Zeit von vielen Missständen in der Amtskirche, die Aussagen aus Rom verärgern viele Menschen und lassen auch die Gläubigen oftmals verwirrt, irritiert, sprachlos und befremdet zurück. Darf ich heute noch offen benennen, dass ich trotz allem an meinem Glauben an Gott festhalte? Dass ich mich in „meiner Kirche“ vor Ort wohlfühle, weil ich mich in den Predigten des ansässigen Pfarrers wiederfinden kann? Den Besuch einer Kirche beschreibt Peter Schwack wie folgt: „Ich spüre, dass ich in guten wie in schlechten Zeiten zur Ruhe komme und ausgeglichener werde.“

Aber dürfen Caritasmitarbeitende auch benennen, dass sie Zweifel an ihrem eigenen Glauben haben, dass sie Dinge in Frage stellen, sie viele Aussagen wütend machen? „Es ist in meinen Augen einfach ungerecht, die Frauen auszuschließen und es wird dringend Zeit, nicht nur Dialogbereitschaft zu zeigen, sondern konkrete Schritte zu gehen. Die Zahl der Kirchenaustritte in Deutschland steigt vor allem wegen fehlender Reformen in der katholischen Kirche!“, sagte Brigitte Timmer vom Familienunterstützenden Dienst.

Genau deshalb hat die Gemeind Caritas im Sommer 2021 die Interviewreihe gestartet. Alle, die etwas zu sagen haben, dürfen sich äußern, dürfen ihren Glauben, ihre Zweifel, ihre Fragen offen erklären.

Die Gemeind Caritas ist „das Sprachrohr“ zwischen dem Caritasverband und den Kirchengemeinden und möchte mit dieser Interviewreihe eine Transparenz und Offenheit erreichen, die eine Entwicklung auf allen Ebenen möglich macht.

Was „glauben“ die Menschen denn heute? Glauben sie überhaupt noch oder sind die schlimmsten Befürchtungen, dass es Kirche irgendwann nicht mehr geben wird, unaufhaltsam? Gibt es durch Offenheit und Transparenz eine Chance, dass Kirche weiterlebt? „Ich glaube, wenn Pastöre, Priester, Nonnen und Bischöfe es schaffen, Menschen dort abzuholen, wo sie stehen, dann wird Kirche lebendig!“ sagte Matthias Wahl, Diplom-Sozialpädagoge der Erziehungsberatungsstelle. „Dann kann gemeinsam getanzt, gesungen, gelacht und auch getrauert werden.“

Brauchen die Menschen den Glauben, um friedvoll leben zu können? Elias Grondmann vom Fachdienst für Integration und Migration sagt dazu: „Glaube bedeutet für mich das tief in mir verwurzelte Gefühl und die Erfahrung im Alltag, mit der Welt, meinen Mitmenschen, dem Leben an und für sich verbunden zu sein.“

Diplom-Sozialpädagoge Matthias Wahl hat sich an der Interviewreihe beteiligt.





Elias Grondmann vom Fachdienst für Integration und Migration ist ebenfalls von Silke Uelsmann interviewt worden.

Und ist Caritas auch Kirche oder haben wir uns davon losgelöst? Carmen Esposito-Stumberger vom Fachdienst Integration und Migration ist sich sicher: „Caritas ist Kirche, wenn wir uns der Herausforderung stellen und zum Wohl unserer Gesellschaft handeln, wenn wir mit Nächstenliebe, mit Glauben und mit christlichen Werten alle Lebensbereiche prägen, wenn wir uns für Menschenrechte einsetzen und die Not der Anderen nicht vergessen.“

In den Interviews der vergangenen Monate wurde eindrucksvoll deutlich: alle haben ihre eigene Sichtweise, alle „glauben“ auf ihre Weise, alle hadern mit bestimmten Fragen und Zweifeln. In einem Punkt jedoch waren sie sich bisher einig: nur GEMEINSAM können wir das erreichen, was für uns Menschen gut ist. Nur, wenn wir weiterhin HINSCHAUEN und uns für den Anderen EINSETZEN bleiben wir menschlich und christlich.

Hans-Peter Merzbach, Vorsitzender des Vorstandes des Caritasverbandes Ahaus-Vreden, untermalt dies mit einer Erinnerung aus Kindertagen: „So haben wir im Schulgottesdienst oft das Lied gesungen: „Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt...“. Das Lied beschreibt die Gemeinde als Schiff, das durch das Meer der Zeit fährt. Das Schiff ist allen Widrigkeiten, Stürmen und Gefahren ausgesetzt. Es kann die Gefahren nur bestehen, wenn die Mannschaft zusammenhält, sonst ist man alleine. Und das, was die Mannschaft zusammenhält ist Glaube, Hoffnung, Zuversicht und Gottes guter Geist. Und es ist vom Mut die Rede, die Angst zu überwinden und von der Frage, wie das Schiff den richtigen Kurs findet... Nur wer das Wagnis auf sich nimmt, erreicht das große Ziel.“ ✠

Silke Uelsmann

Christliches Profil

EHRENAMT DIGITAL – EIN VOLLER ERFOLG

In Zeiten einer Pandemie benötigen wir – auch im Bereich der ehrenamtlichen Arbeit – individuelle Lösungen: Viele Kontaktmöglichkeiten sind unterbrochen. Trotz „Social Distancing“ kann Nähe zu Menschen über digitale Medien und Kommunikationstools aufgebaut werden. Ehrenamtliche in Corona-Zeiten fit machen in Sachen Digitalisierung – das erreichte die Fortbildung „Ehrenamt digital“ in Heek, Legden, Schöppingen, Gronau sowie in Ahaus und in den Ahauser Ortsteilen.

Der Schwerpunkt der Fortbildung lag auf dem Umgang mit den Plattformen wie „Blue Jeans“, „Jitsi“ oder „MS-Teams“. In den digitalen Austauschtreffen wurde angeregt darüber diskutiert, wie das Ehrenamt „digitalisiert“ werden kann. Der letzte Austausch aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer der einjährigen Fortbildung wurde als gemütliche Abschlussrunde im Haus der Integration (HdI) gestaltet: Ein letztes Mal wurden die einzelnen Fortschritte und Umsetzungsmöglichkeiten besprochen. Zum Schluss übergaben Christel Mers (Gemeindecaritas) und Carmen Esposito-Stumberger eine Urkunde und ein kleines Geschenk. Einhellige Meinung der Teilnehmenden: „Die Fortbildung war ein voller Erfolg!“ ✠

Christel Mers



Mit einer Fortbildung wurden Ehrenamtliche in Sachen Digitalisierung fit gemacht.

#DASMACHENWIRGEMEINSAM ... IM BILDUNGSWERK UND AUCH UNTER CORONABEDINGUNGEN

Wie bereits im Jahr 2020, so brachte die Corona-Pandemie dem Caritas Bildungswerk auch 2021 viele neue Herausforderungen aber auch vielfältige Möglichkeiten, diese gemäß dem Caritas-Jahresmotto #DasMachenWirGemeinsam anzugehen. So konnte in der Regel schnell und unkompliziert mit mittlerweile bekannten Methoden des Homeschoolings, mit Unterrichten aus dem Homeoffice, aber auch mit viel Routinen in neuen Lehr- und Lernmethoden ein fast normaler Lehrplan angeboten werden. In den etwas entspannteren Zeiten, in denen Unterricht „vor Ort“ möglich war, waren auch wieder gemeinsame Aktionen möglich.

Nachdem im Wandel der Pflegeausbildungen nun die „alten Ausbildungsformen“ der Altenpflegehilfe und der Altenpflegeausbildung auslaufen, starteten dann im Sommer die ersten generalistischen Pflegeassistentenurse an allen Standorten. Für die generalistischen Ausbildungen mussten die bereits bestehenden Kooperationsbeziehungen zum Beispiel zu den Krankenhäusern und ambulanten Pflegestationen ausgebaut und neue Beziehungen beispielsweise zu Arztpraxen und Kindergärten aufgebaut werden. Des Weiteren wurden Schulungen und Fortbildungen für die pädagogischen Mitarbeitenden und die Umstellung der eigenen E-Learning-Plattform für die Auszubildenden notwendig.

Der Ausbau der digitalen Möglichkeiten mit Mitteln aus dem Digitalpakt Schule und dem Sofortprogramm des Landes NRW (im Gesamtwert von rund 500.000 Euro), die Weiterbildung für Praxisanleitende und die Einstellung vieler neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind weitere Anpassungen, die im Bereich der generalistischen Ausbildung angegangen wurden. Neben dem „Kerngeschäft“ der Pflegeschulen haben sich auch die anderen Bereiche des Bildungswerkes sehr gut entwickelt. So konnten im Bereich des Fort- und Weiterbildungsreferates trotz Einschränkungen und unglaublich vieler Terminverschiebungen mehr als 300 Teilnehmertage online oder in Präsenz und zusätzliche Fachtagungen angeboten werden. Die

Gewinnung neuer Kunden und die Erweiterung der Angebotspalette prägten die Arbeit in der Dienststelle für Digitale Angebote und auch im Bereich der Fußpflege- und Kosmetischschule konnten trotz Corona-bedingter Einschränkungen fast alle geplanten Angebote durchgeführt und auf dem Markt etabliert werden.

Zu einem guten Abschluss und sehr hohem öffentlichen Interesse gelangte auch das Projekt Palliative Praxis der Europäischen Senioren Akademie (ESA). Auch wenn es die ESA seit ihrer Überführung in die Caritas Bildungswerk Ahaus GmbH in ihrer ursprünglichen Form nicht mehr gibt, so konnten sich die Ergebnisse sehen lassen. Ein weiteres Projekt der beiden Standorte Rheine und Dorsten erlangte Anerkennung bis in das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS). So konnten sich Ungelernte in der Altenpflege, die über ausreichende Berufserfahrungen in der Altenpflege verfügten, mittels eines systematischen Verfahrens nachqualifizieren und auf diesem Wege und nach erfolgreichem Abschluss des Validierungsverfahrens einen staatlich anerkannten Abschluss als Altenpflegekraft

Unterricht „vor Ort“. Hier konnten die Auszubildenden am eigenen Körper erfahren, wie es ist, wenn man älter wird und die Fähigkeiten und Fertigkeiten schwinden. Zum Einsatz kam der „AgeMan“ (Altersanzug).





Heinz Terodde legte Ende August an der Caritas Pflegeschule Ahaus-Wessum erfolgreich die Prüfung zum Altenpflegehelfer ab, rechts Kursleiterin Veronika Wißeling.

erlangen. Einmalig in NRW waren auch die Online-Anpassungslehrgänge für ausländische Pflegekräfte mit Berufsankennung für Deutschland, die die Kolleginnen und Kollegen des Standortes Rheine durchführen. Dies alles trug in der Konsolidierung zu einem stabilen wirtschaftlichen Ergebnis bei, sodass auch hier die Zeichen weiter auf „Expansion“ stehen.

Bei so viel Engagement kamen aber auch die Fort- und Weiterbildungen der Mitarbeitenden nicht zu kurz. So konnten bei internen Schulungen fast alle mitarbeitenden Lehrkräfte erreicht werden und durch die finanzielle Unterstützung der studierenden Mitarbeitenden kam es zu vielen Bachelor- und Masterabschlüssen. Die Qualifikation und die gute Arbeit werden jedes Jahr von neuem auch in den durchgeführten internen und externen Qualitätsaudits sichtbar. So attestierte die CertQua auch im Jahr 2021 dem Bildungswerk ein hervorragendes Qualitätsmanagement und eine ausgezeichnete Sorge um Auszubildende und Kooperationspartner.

Mit Blick in die Zukunft steht das Caritas Bildungswerk aber auch vor großen Herausforderungen. So sind die Suche nach neuen Mitarbeitenden und einer ausreichenden

Zahl von Auszubildenden zwei der Zukunftsthemen, die für das Jahr 2022 auf der Agenda stehen. Hier müssen mit der Überarbeitung und Neugestaltung der mittlerweile etwas in die Jahre gekommenen Homepage auch die sozialen Medien ausgebaut und mit entsprechenden Mitteln und Möglichkeiten die Sichtbarkeit des Bildungswerkes ausgebaut werden.

Im Zuge dessen wollen wir einige der bereits bestehenden Schulgebäude anpassen und deren Attraktivität durch Um- und Neubauten steigern. So sind neben einem Schulumzug in Oer-Erkenschwick und einer geplanten neuen Schule am Standort Rheine auch ein möglicher Umbau der Bildungszentren Ahaus-Wessum, Rhede und Dorsten geplant. Auch hier konnten Mittel des Landes NRW eingesetzt werden. Eine weitere Nebenstelle in Steinfurt-Borghorst (Kreis Steinfurt) ist, genau wie neue Räumlichkeiten für den Bereich Fort- und Weiterbildung, in Planung.

So bleibt es auch im Jahr 2022 im und für das Bildungswerk spannend. Getreu dem Caritas-Jahresmotto: „Zukunft denken, Zusammenhalt leben“ werden wir berichten. ✨

Karsten Bomheuer



Die Grenzland-Wäscherei an der Ridderstraße in Ahaus arbeitet auf der Grundlage verschiedenster RAL-Gütezeichen und Hygienezeugnisse.

GRB / Grenzland-Wäscherei

HYGIENEANFORDERUNGEN GEWINNEN STARK AN BEDEUTUNG

Bei der Grenzland-Wäscherei in Ahaus, dem Inklusionsbetrieb des Caritasverbandes Ahaus-Vreden, ließ sich auch 2021 eine spürbare Verlagerung in der Nachfrage bei den Wäscherei-Dienstleistungen erkennen. Der Trend in der Nachfrage von Bestands- und auch potentiellen Neukunden hatte sich bereits im Zuge der Coronakrise immer stärker auch in den Bereich der Bearbeitung von Berufsbekleidung entwickelt.

Vor allem in stationären Einrichtungen der Senioren- und Behindertenhilfe haben die Hygieneansprüche und -anforderungen mit der Corona-Pandemie stark an Bedeutung gewonnen. Gleichzeitig berichten auch viele Wäschereikunden aus diesen Einrichtungen, dass Mitarbeitende in der Pflege und Betreuung vermehrt fordern, dass sich der Arbeitgeber bei der Bereitstellung und Reinigung von Berufskleidung stärker engagiert.

Die Anfragen und auch Neuaufträge der vergangenen Monate lassen noch eine weitere Entwicklung erkennen. So wurden Verträge mit privaten Pflegedienstleistern abgeschlossen, die mit der Fremdvergabe von Wäschereidienstleistungen an die Grenzland-Wäscherei, die sie bisher im Rahmen der Betreuung mit eigenem Personal erbracht haben, das eigene Personal entlasten wollen. Begleitet werden diese Entwicklungen von einer ebenfalls wachsenden Nachfrage nach Leasingwäsche, die der Wäschereibetrieb kundenindividuell anbieten kann.

Die Grenzland-Wäscherei arbeitet dabei auf der Grundlage verschiedenster RAL-Gütezeichen und Hygienezeugnisse: Bis zu Beginn der 1950er-Jahre haben Wäschereien ausschließlich kundeneigene Wäsche in Lohn gewaschen. Aus diesem Grund war es unabdingbar, ein System zur Erhaltung eines »

definierten Qualitätsniveaus von Produkten und Dienstleistungen einzuführen. Daraus entstand das erste Gütezeichen für Objekt- und Haushaltswäsche (RAL-GZ 992/1). Es wurde nach der Gründung einer wäscherei-spezifischen Gütegemeinschaft 1953 beim RAL eingetragen und richtete sich besonders an Hotels und Gastronomiebetriebe.

Heute steht das RAL-GZ-992/1 für die Prozessbeherrschung der Betriebe und ist Voraussetzung für die Vergabe des Gütezeichens RAL-GZ 992/2 für Krankenhauswäsche. Vor der Vergabe des Gütezeichens überprüfen und überwachen Experten des unabhängigen Forschungszentrums Hohenstein laufend den Wäschereibetrieb sowie die Wäschefertigstellung. Erfüllt der Betrieb die geforderten Bestimmungen, verleiht die Gütegemeinschaft das entsprechende Gütezei-

chen. Aktuell gehören der Gütegemeinschaft mehr als 400 gewerbliche Wäschereien an – darunter auch die Grenzland-Wäscherei.

Wäsche aus dem Gesundheitswesen setzt besonders hohe Hygienestandards voraus, um Patienten in Kliniken, aber auch das Personal in den Wäschereien vor möglichen Infektionen durch die Wäsche zu schützen. Hier dient das RAL-Hygienezeugnis als Nachweis für die Erfüllung der Anforderungen des Robert-Koch-Instituts für die Vergabe von Wäsche an externe Wäschereien. Weitere Hygienezeugnisse und RAL-Gütezeichen hat die Grenzland-Wäscherei für Wäsche aus Lebensmittelbetrieben und Bewohnerwäsche aus Pflegeeinrichtungen. ✱

Christian Bödding

GRB

NEUER TRANSPORTER UND HANDWERKERDIENSTE

Nicht zu groß für schmale Straßen und enge Innenstädte und trotzdem eine ausreichende Zuladung: die Grenzland-Wäscherei verfügt seit Februar 2021 über einen neuen 5,5-Tonnen-Lkw. „Es gab viele positive Rückmeldungen zur neu gestalteten Fahrzeugbeschriftung“, berichtete Ditmar Junk, der technische Betriebsleiter der Grenzland-Wäscherei. Die Optik entspricht dem neuen Corporate Design. Der Fuhrpark der Wäscherei umfasst fünf Lkw in einer Größenordnung von 3,5 bis 7,5 Tonnen. Mit ihnen werden Kunden in einem Umkreis von gut 100 Kilometern bedient. Das Einzugsgebiet der Wäscherei reicht vom Niederrhein über Bocholt, Dorsten und Rheine bis zur Grafenschaft Bentheim.

Der Handwerkerdienst der GRB entwickelte sich auch 2021 beständig weiter. An Leistungen werden Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten, zum Beispiel Malerarbeiten und Trockenbau, angeboten. Der Handwerkerdienst unterstützt Hausmeister vor Ort, leistet bei Bedarf Gartenarbeiten und ist auch bei Umzügen zu Diensten. Die Leistungen können von allen Einrichtungen,

Diensten und Liegenschaften des Caritasverbandes Ahaus-Vreden und der angeschlossenen Gesellschaften in Anspruch genommen werden. ✱

Christian Bödding

Der neue 5,5-Tonnen-Lkw der Grenzland Wäscherei ist seit Februar 2021 im Einsatz.





Der Caritasverband Ahaus-Vreden setzt bei seiner Fahrzeugflotte verstärkt auf Elektromobilität. Die neue Fahrzeugflotte ist 100 Prozent elektrisch, ganz leise und im Altkreis Ahaus überall zu sehen.

Fuhrparkmanagement

DER CARITASVERBAND SETZT AUF ELEKTROMOBILITÄT

„Er macht seine Engel zu Winden“ so steht es auf großen Lettern am Schöppinger Berg. Hier wurden vor einigen Jahren die ersten großen Windkraftanlagen auf dem Gebiet der Kreise Borken und Steinfurt in Betrieb genommen. Schaut man heute gegen Abend vom Schöppinger Berg in den Altkreis Ahaus, sieht man ein großes Meer von blinkenden Windkraftanlagen.

Als die ersten Windkraftanlagen gebaut wurden, war das alltagstaugliche Elektroauto noch in weiter Ferne. Befährt man heute den Schöppinger Berg in Richtung Schöppingen, befindet sich auf der rechten Seite die erste Ladesäule. Gut möglich, dass dort gerade ein Elektro-Fahrzeug des Caritasverbandes Ahaus-Vreden aufgeladen wird. Der Caritasverband macht sich auf den Weg und möchte einen Beitrag zur Reduzierung der Emissionen leisten. Bei den Wagen qualmt es nicht mehr aus dem Auspuff und die Fahrzeuge gleiten fast geräuschlos durch die Lande. Ganz zur Freude der Nachbarn, wenn die ambulante Pflege um 6 Uhr morgens den ersten Kunden anfährt.

Ende 2020 rollten die ersten E- Fahrzeuge an, weitere folgten 2021. Zwei dieser Fahrzeuge wurden in der Ambulanten Pflege Ahaus-Land in Betrieb genommen. Mit Fertigstellung des neuen Hauses an der Martinstraße in Ahaus-Wessum konnten die Fahrzeuge an der neu errichteten Ladesäule direkt geladen werden. Für die Geschäftsstelle wurde ein weiteres Fahrzeug angeschafft. Die ersten Ladungen erfolgten über eine Steckdose am Gebäude, ein eher langwieriger Ladevorgang. Im Jahr 2022 werden weitere E-Fahrzeuge angeschafft. Insgesamt stehen der ambulanten Pflege aktuell 22 E-Fahrzeuge zur Verfügung. Die Autos fahren in Südlohn, Ahaus, Heek, Epe, Gronau, Schöppingen und Legden.

Die Ladeinfrastruktur stellte zunächst ein großes Problem dar. Die durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie vielfach unterbrochenen Lieferketten führten dazu, dass entsprechende Ladesäulen nicht aufgestellt werden konnten. In Stadtlohn und Gronau halfen die Stadtwerke mit Ladekarten sehr schnell aus, so dass die Fahrzeuge an >>



Am Gebäude der Ambulanten Pflege Ahaus-Land steht eine Ladesäule für die E-Fahrzeuge bereit.

den öffentlichen Ladesäulen geladen werden können. In Heek, Legden und Schöppingen wurde nach langer Suche ein Partner gefunden. Um das Laden an öffentlichen Ladesäulen attraktiv zu gestalten, wird es für die Zukunft verbesserte Konzepte geben müssen, dies bestätigten auch die Gemeindeverwaltungen in Heek und in Legden. Mittlerweile steuern die Mitarbeiter über eine App die Ladesäulen an und können somit die Wagen regelmäßig laden. Erfreulich ist zudem, dass ein erster Mitarbeiter seine private Ladesäule mit einem zwischengeschalteten Stromzähler zur Verfügung stellt und damit sein Dienstfahrzeug lädt.

Bis Ende des Jahres 2021 wurden vier Ladepunkte an der Caritas-Geschäftsstelle an der Coesfelder Straße in Ahaus installiert.

Die Fahrzeuge mit klassischer Motorisierung mussten ihre Parkplätze räumen, damit erste Fahrzeuge aus der ambulanten Pflege Ahaus-Stadt dort geladen werden können. Weitere Ladepunkte in Heek, Schöppingen, Epe, Gronau, Südlohn sowie am Heinrich-Albertz-Haus in Ahaus werden 2022 gebaut. Erste Vorbereitungen laufen auch an den Bildungseinrichtungen des Caritas Bildungswerks.

Aufgrund der Reichweiten und Bedarfe im Bereich der ambulanten Pflege kann die Flotte aktuell noch nicht vollständig auf die Elektromobilität umgestellt werden. Erste Überlegungen für die Beschaffung von Fahrzeugen mit Wasserstoff-Antrieb wurden gemeinsam mit den Stadtwerken in Gronau aufgenommen.

Wie geht es den Mitarbeitenden mit den neuen E-Fahrzeugen? Zunächst herrschte bei einigen von ihnen Skepsis, denn beim Starten der Fahrzeuge blinkt es nur. Die Wagen fahren fast geräuschlos. Die Skepsis verflog zusehends – Sitzheizung und eine Klimaanlage, die gerade im Winter sofort warme Luft liefert, begeisterten die Mitarbeitenden. Mittlerweile stellt sich in der Mitarbeiterschaft immer öfter die Frage: Wer darf in der Folgeweche den E Flitzer mitnehmen? Die neue Fahrzeugflotte des Caritasverbandes Ahaus Vreden: 100 % elektrisch, ganz leise und im Altkreis Ahaus überall zu sehen.



Uwe Bröcker



Die neuen Fahrzeuge – natürlich im neuen Corporate Design mit dem Caritas-Logo und dem Farbverlauf, der für einen großen Wiedererkennungswert sorgt.



Der City-Wohnpark in Gronau feierte im November 2021 sein 25-jähriges Bestehen.

Erfahrungen in einem weiteren „Corona-Jahr“

2021 – DAS BESTE AUS DER SITUATION GEMACHT

Das Jahr 2020 endete mit der erlösenden Nachricht, dass zum Jahresbeginn 2021 Impfungen für Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende in der stationären Altenhilfe bereitstehen und dann unmittelbar starten könnten. Dieses gab endlich Hoffnung auf eine Entspannung und einen wirksamen Schutz.

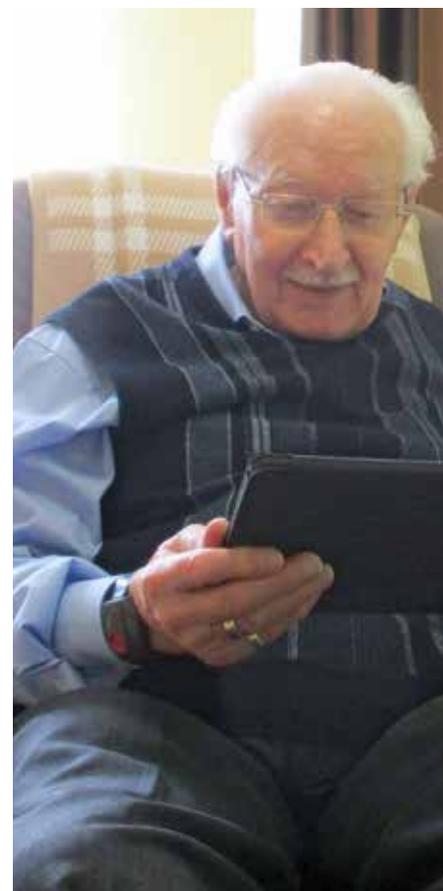
Bereits in der ersten Januarwoche begannen die ersten Einrichtungen mit der Umsetzung. Hierbei wurden sie durch niedergelassene Ärzte und deren Mitarbeitende aus den jeweiligen Orten unterstützt. Die bisher schon gute Zusammenarbeit stellte eine reibungslose Organisation und Durchführung sicher. Unter den Mitarbeitenden und Bewohnern gab es von Beginn an eine hohe Impfbereitschaft.

Alle Beteiligten zogen anschließend ein positives Resümee, obgleich der Aufwand erheblich war. So mussten Räume und Zugänge vorbereitet werden und es galt, die Informationen der Impfwillingen sowie die Durchführung der Impfung sicherzustellen.

Im Verlauf der folgenden Wochen konnten

auch Impfungen für die Tagespflegen, für das Betreute Wohnen und für die ambulanten Pflegedienste angeboten werden. Ab September wurden dann erste Auffrischungsimpfungen angeboten, die ebenfalls eine gute Resonanz hatten. Zum Jahreswechsel 2021/22 war eine Immunisierungsquote von nahezu 99 Prozent bei den Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern der Einrichtungen erreicht. Diese hohe Bereitschaft hat im Jahresverlauf die Entwicklung schwerster Verläufe und Krankenhauseinweisungen überwiegend verhindern können.

Begleitet wurde das gesamte Jahr 2021 zudem durch Testungen in den Diensten und Einrichtungen, um den Eintrag von Infektionen frühzeitig zu erkennen und Infektionsketten zu unterbrechen. Besonders in den Phasen mit höheren Inzidenzen bedeutete dieses eine enorme Mehrbelastung. Deshalb unterstützten ab Ende Januar bis zu zwölf Marinesoldaten aus Bremerhaven die Testungen in den stationären Altenhilfeeinrichtungen und somit auch die Arbeit der eigens eingestellten Tester. Hierdurch konnten alle Besuche- >>





▲ Marinesoldaten aus Wilhelmshaven unterstützten die Testungen in den stationären Altenhilfeeinrichtungen des Caritasverbandes.

▼ Videotelefonie – für die Bewohner der Seniorenheime ein wichtiges Kommunikationsmittel.



rinnen und Besucher, sowie Mitarbeitenden direkt vor Ort getestet werden. Die Soldaten hatten sich schnell in ihre Aufgaben eingefunden und waren zügig ein fester Bestandteil in den Einrichtungen, sodass der Abschied im April dann einigen doch schwerfiel.

Auch zum Ausklang des Jahres spielten die Testungen wieder eine sehr wichtige Rolle. Neben der Verbreitung der Delta-Variante kündigte sich die Omikron-Variante bereits an. So stand auch dieses Weihnachtsfest erneut unter den Zeichen von Corona. Aber mit einzuhaltenden Sicherheitsmaßnahmen konnten die Bewohnerinnen und Bewohner das Fest im Kreise der Familie feiern.

Insgesamt stellten die Corona-bedingten Maßnahmen für alle Beteiligten eine besondere Herausforderung dar. Persönliche Begegnungen, Gruppenveranstaltungen und Feiern mussten häufig entfallen oder fanden im kleinen Kreis oder digital statt. Das brachte auch viele Mitarbeiterteams an Grenzen, da gerade der persönliche und direkte Austausch ein wesentliches Element der Arbeit und des Zusammenlebens ist.

Aber „aus der Not eine Tugend“ und das Beste aus der Situation zu machen, führte zur Beteiligung an einem Projektauftrag der Stiftung Wohlfahrtspflege. Die Erfahrungen des ersten Corona-Jahres, welches gerade für hilfebedürftige Menschen extreme Kontaktbeschränkungen mit sich brachte, führte zur Beteiligung am Förderprogramm „Zugänge erhalten – Digitalisierung stärken“. Zwei Projekte wurden für das Ressort auf den Weg gebracht, um durch Digitalisierungsmaßnahmen in den Einrichtungen den Einsatz moderner Technik sicherzustellen und diese zur Unterstützung der Kommunikation zu nutzen. Das umfasst die Bereitstellung von Internetzugängen für die Bewohner und Gäste, sowie den Einsatz diverser Geräte, aber auch die Schulung und Einweisung der Nutzer. Die Erfahrungen des Frühlings 2020 haben gezeigt, wie hilfreich und wichtig zum Beispiel die Nutzung von Videoanrufen ist. Aber auch der Einsatz digitaler Technik in der Freizeitgestaltung oder Smart-Home-fähiger Geräte gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Parallel wurde die Einführung der Systemsoftware Vivendi weiter vorgebracht. Besonders in den stationären Altenhilfeeinrichtungen lag 2021 ein Schwerpunkt in der Implementierung.

Zum Jahresende konnten die ersten digitalen Pflegedokumentationen über Tablets umgesetzt werden, nachdem die Bewohnerverwaltung und Dienstplanung bereits umgestellt war.

Zur Personalentwicklung wurde ein umfangreiches internes Fortbildungsprogramm umgesetzt. In Zusammenarbeit mit dem Caritas-Bildungswerk stand eine breite Themenpalette zur Verfügung. Von der Alltagsgestaltung für Menschen mit Demenz bis zu den Expertenstandards reichten die Themen. Die zentrale Ausbildungskoordination erstellte zudem ein Ausbildungskonzept für Pflegefachassistenten, die zukünftig in den Diensten die Arbeit der Pflegefachkräfte unterstützen sollen, sodass das Ressort für die Ausbildung in diesem neuen Berufsfeld gut vorbereitet ist.

Viele Aktionen und Veranstaltungen im Alltag konnten durch den Einsatz der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen Abwechslung in den Alltag bringen und komplettieren den Jahresrückblick.

So feierte der City-Wohnpark in Gronau im November sein 25-jähriges Bestehen. Gemeinsam begrüßten Maria Arndt-Rengers (Einrichtungsleitung) und Matthias Wittland (Vorstand) Bewohner und Bewohnerinnen, Mitarbeitende und Ehrenamtliche zu einem bunten Nachmittag. In kleinerer, aber dennoch geselliger Runde und unter Einhaltung der notwendigen Schutzmaßnahmen wurde so manche Anekdote zum Besten gegeben.

Ein voradventlicher Gartenmarkt am Caritas-Seniorenheim St. Friedrich lud Besucher ein. Auf dem Gelände vor dem Haus konnten die Gäste in vorweihnachtlicher Atmosphäre Selbstgebasteltes erstellen und sich stärken.

Auch wenn das Jahr erneut mit einer Corona-Infektionsphase zu Ende ging, so besteht die berechtigte Hoffnung, dass das kommende Jahr wieder mehr „Normalität“ in den Alltag und die Dienste bringen wird. Das nunmehr zweite Jahr mit Corona zeigte aber auch, dass viele gute Ideen und das Engagement in den Teams dazu führten, das Beste aus der Situation zu machen und trotz des Virus – oder auch mit ihm – viele Aktionen möglich gemacht wurden. Allen Mitarbeitenden gilt ein besonderer Dank für die Arbeit, die häufig über das normale Maß hinausging. ❀

Matthias Wittland



An der Martinstraße in Ahaus-Wessum sind nun die Ambulante Pflege Ahaus-Land und die Tagespflege „Im Dorf“ beheimatet.

Tagespflege

DIE AMBULANTE PFLEGE UND DIE TAGESPFLEGE „IM DORF“ IN WESSUM

Bereits im November 2018 fanden erste Planungsgespräche zu einer neuen Tagespflege in Wessum statt. Das Ziel: In Wessum sollen zu den bereits bestehenden Angeboten eine Tagespflege sowie ein Büro der ambulanten Pflege entstehen.

Im Januar 2019 gab es erste Gespräche mit der Kirchengemeinde in Wessum, die dann im Dezember in den Baubeginn mündeten.

Die Pläne umfassten eine Tagespflege mit 234,88 Quadratmetern und die Verwaltung der Ambulanten Pflege Ahaus-Land mit 164 Quadratmetern. Gleichzeitig wurden im Obergeschoss barrierefreie Wohnungen errichtet. Eine erste Besichtigung im Rohbau fand im September 2020 statt. Unter Corona-Auflagen wurden die Gäste durch das Gebäude geführt, das Interesse war sehr groß. Erste Anfragen zur Tagespflege sowie zur Vermietung der barrierefreien Wohnungen wurden aufgenommen. Die Erstausrüstung der Tagespflege wurde durch Mittel aus der „Deutschen Fernsehlotterie“ gefördert, sodass am 4. Januar 2021 ein attraktives Angebot eröffnet werden konnte.

Eine großzügige Küche, in der die Gäste täglich bekocht werden, stellt den zentralen Mittelpunkt im Ess- und Küchenbereich dar. Bis zu 16 Gäste können an den Tischen Platz nehmen, durch die Anordnung ist es möglich, dass auch Rollstuhlfahrer bequem an der Tischgemeinschaft teilnehmen können. Das Wohnzimmer ist mit Sesseln ausgestattet, zudem mit einem großen Fernseher, sowie entsprechenden Beistellmöglichkeiten. Im Ruheraum befinden sich zwei Pflegebetten sowie weitere Ruhesessel. Die Bäder sind barrierefrei ausgelegt. Im Eingangsbereich befindet sich eine große Garderobe mit Fächern für alle Tagespflegegäste, zudem finden Rollstühle wie auch Rollatoren hier ihren Platz. Weitere Räume für Mitarbeitende und die Hauswirtschaft schließen sich an.

Alle Räume sind geschmackvoll eingerichtet und dekoriert. Modernes trifft dabei auf Altbewährtes, der Kontrast inspiriert und lädt immer wieder zum Verweilen ein. Das Fahrzeug für den Hol- und Bringdienst ist nach den neuesten Sicherheitsvorschriften, sowohl für Rollstuhlfahrer als auch für alle wei- >>



Inga Thoss leitet die Tagespflege „Im Dorf“ in Ahaus-Wessum.

teren Gäste eingerichtet. Mit der Hebebühne gelangen Rollstuhlfahrer ins Fahrzeug, eine ausfahrbare Treppe ermöglicht allen weiteren Personen den bequemen Einstieg ins Auto. Schon Tage vor der Eröffnung bereiteten sich die Mitarbeiter auf den großen Tag vor und durften am 4. Januar die ersten Gäste begrüßen. Die Mitarbeiter der ambulanten Pflege der Caritas wechselten mit einem Teil der Belegschaft vom Standort „Haus Schubert“ in Ottenstein nach Wessum, so dass die Caritas Ambulante Pflege Ahaus-Land nun in beiden Ortsteilen präsent ist. Der Wechsel war eine logistische Herausforderung, denn die Organisation musste nahtlos weiterlaufen. Viele Kisten wurden ausgepackt, so dass bereits am Abend für den Spätdienst die notwendigen Utensilien zur Verfügung standen und er sich auf den Weg zu den Kunden machte.

Leider konnte die Tagespflege, der guten Tra-

dition folgend, noch nicht eingeseignet werden. Dieses soll nachgeholt werden, sobald die Situation mit Corona dieses zulässt. Der Name: „Tagespflege im Dorf“ ist zugleich auch das Konzept. Denn die Tagespflege soll mit ihren Aktionen ein Teil des Dorflebens sein, sei es durch altbekannte Mahlzeiten, wie zum Beispiel Reibekuchen mit Apfelmus, wie auch durch Geschichten und Anekdoten aus dem Dorfleben.

Alle Beteiligten ziehen ein sehr positives Zwischenfazit, denn das Haus an der Martinstraße 2 in Wessum, auf der ehemaligen Pferdewiese, ist mit seinen Angeboten ein gelungenes Projekt. Erste Kontakte in die Nachbarschaft sind geknüpft, Pater Vaghesse kommt regelmäßig in die Einrichtung und auch erste Aktionen mit dem Kindergarten Siebenstein konnten realisiert werden. ✠

Uwe Bröcker

Caritas-Kurberatung

NACHHALTIGE STÄRKUNG DER PFLEGESITUATION

Die Kurberatung des Caritasverbandes im Dekanat Ahaus-Vreden bietet Beratung und Vermittlung von Kuren für Mütter, Väter, Mütter mit ihren Kindern, Väter mit ihren Kindern und Kuren für pflegende Angehörige an. Für letzteren Personenkreis übernahm Mitte 2021 Edith Rensing-Bröcker die Tätigkeit der Kurberatung. Sie ist als Mitarbeiterin des Caritasverbandes als Pflegeberaterin und stellvertretende Pflegedienstleitung tätig und hat von daher regelmäßige Kontakte zu Menschen, die Personen pflegen.

Angehörige leisten mit der Pflege und Betreuung einen großen gesellschaftlichen Einsatz, der häufig zu wenig Wertschätzung und Anerkennung findet. Oft führt die Pflegesituation zu Einschränkungen und Vernachlässigung der eigenen Gesundheit. Das Kurangebot für pflegende Angehörige möchte dem vorbeugen und durch spezielle Kuren die Angehörigen stärken für den mitunter anstrengenden Pflegealltag. Neben der kostenlosen Unterstützung bei der Antragstellung, Planung und Hilfe bei der Organisation der Kur stellt die ambulante

Nachsorge nach Rückkehr aus der Kur einen wichtigen Baustein dar, um die Pflegefähigkeit dauerhaft zu erhalten und die familiäre Pflegesituation unter Berücksichtigung der örtlichen Netzwerkstrukturen nachhaltig zu optimieren.

Trotz der Einschränkungen durch die derzeitige Corona-Situation wurde die Kurberatung für pflegende Angehörige in den letzten Monaten sehr gut angenommen: es gab bereits 40 Anfragen, mit daraus resultierenden 18 Kuranträgen, davon 12 im Jahr 2021, sowie vielen Interessierten, die aktuell noch auf Beratung und Begleitung warten müssen.

Diese regelmäßigen Anfragen macht deutlich, wie hoch der Bedarf tatsächlich bei den pflegenden Angehörigen ist. Die Kurberatung unterstützt somit die pflegenden Angehörigen, Kuren in Anspruch zu nehmen, die nachhaltig zur Stärkung der Pflegesituation beiträgt. ✠

Elsbeth Schwering
Matthias Wittland



Edith Rensing-Bröcker

Ambulant Betreutes Wohnen – Menschen mit geistiger Behinderung

CORONA BRINGT ERNEUT MASSIVE EINSCHRÄNKUNGEN

Das Ambulant Betreute Wohnen musste im ersten Quartal 2021 wegen des Lockdowns auf sämtliche Freizeitangebote verzichten. Es gab einmal wöchentlich regelmäßige Testangebote in den Wohngemeinschaften sowie bei den Menschen, die in ihrer eigenen Wohnung leben. Das war für die Klienten tatsächlich eine Abwechslung. Darüber hinaus war es eine Beruhigung, wenn das Testergebnis negativ ausfiel.

Ab Mitte Mai konnten wieder in Kleingruppen kleine Ausflüge unternommen werden. Die Klienten nahmen die Angebote begeistert an. Es wurden Ausflüge in die Natur, Fahrradausflüge mit Cafésbesuch und viele kleine Frühstücksrunden organisiert.

Auch das Kochen konnte wieder stattfinden. Spieleabende wurden dankend angenommen. Shoppingausflüge waren ein Highlight. Alle Klienten atmeten auf und trafen sich über das übliche Maß hinaus oft und gern.

Im dritten Quartal ging es so positiv weiter. Man fuhr zu „Else am See“ und zu anderen Ausflugszielen wie dem Zoo in Münster. Eine Tour mit Klienten führte nach Enschede zum Shoppen. Für die Klienten war es eine entlastende Situation, mit den Bezugsbetreuern endlich wieder am normalen Leben teilzunehmen. Nach der langen Zeit des Lockdowns sowie für Einzelne negativer Erfahrungen wegen langanhaltender Quarantänezeiten war ein „Durchatmen“ bei den Klienten deutlich zu spüren.

Im vierten Quartal rollte die vierte Corona-Welle auf alle zu. Leider traf die Klienten dann im Oktober die Omikronwelle mit voller Wucht. Alle Vorfreude auf den Advent und Weihnachten wurde den Klienten genommen. Adventfeiern in der Werkstatt und sämtliche Ausflüge wurden wieder eingestellt.

Somit wurde das gesellige Leben im Ambulant Betreuten Wohnen auf ein Minimum reduziert. Auch das gemeinsame Jahresabschlussfest mit Weihnachtsfeier musste erneut ausfallen. Besondere Angebote wie



der Kurs „Digitale Kompetenzen“ mussten wieder abgesagt/verschoben werden. Das war insofern schade, da im Laufe des Jahres viele Klienten mit Medien wie iPads ausgestattet werden konnten. Auch wurden iPads leihweise an die Klienten vergeben.

Es gab ständig neue Verordnungen und Anordnungen für Mitarbeiter und Klienten. Lockdown, Verlust von Alltagsstruktur, Isolation, FFP2 Maskenpflicht und Testungen sorgten für massive Einschränkungen im Alltag. Arztbesuche wurden abgesagt, sie wurden auch schwieriger wegen überlasteter Praxen und Vorsichtsmaßnahmen.

Durch die erneuten Kontaktbeschränkungen gab es eine starke Reduktion von gemeinschaftlichen Angeboten. Verunsicherung und Vereinsamung machten den Klienten zu schaffen. Aufgrund der Verunsicherungen und vieler pandemischer Fragen boten tägliche Telefonate mit den Klienten die notwendige Sicherheit. In dieser Zeit wurden die Boosterimpfungen durchgeführt, die allen Mitarbeitern und Klienten ein wenig Erleichterung und Hoffnung brachten. Die Klienten waren jedoch durch die täglichen politischen und gesellschaftlichen Diskussionen rund um das Thema Impfungen sehr verunsichert und teils auch überfordert. ✨

Martina Kemper

Im Frühjahr 2021 konnten im Ambulant Betreuten Wohnen wieder kleine Ausflüge unternommen werden.

Info:

- Monatlich von Januar bis Dezember:
- Regelmäßige Teambesprechungen und kollegiale Beratung
- Regelmäßige Online-Teamkonferenzen
- Fortbildungen im Rahmen BTHG, Notfallpläne für Klienten
- konzeptionelle/strukturelle Themen: Herausforderung älter werdende Klienten
- Schulung Vivendi-Programm, einschließlich Ausstattung aller Bezugsbetreuer mit Laptops
- Notwendige Veränderungen: Teamstruktur/Einsatz beim Klienten; dem Infektionsgeschehen angepasst

Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

TEAMLEITUNG FUNGIERT ALS BINDEGLIED

Anfang des Jahres 2021 wurde die Entscheidung getroffen, dass für die Angebote der besonderen Wohnformen der Behindertenhilfe in Ahaus eine Teamleitung eingerichtet werden wird. Das System einer Teamleitung war für den Standort Ahaus neu. Wofür ist eine Teamleitung da? Welche Kompetenzen wird sie haben? Diese und viele weitere Fragen wurden von Mitarbeitern und teilweise Angehörigen gestellt. Trotz aller Widrigkeiten, die zu der Zeit die Pandemie mit sich brachte, wurde eine Stellenbeschreibung erstellt und in die Teams transportiert. Hierdurch war es möglich, (fast) alle Fragen zu beantworten. Grundsätzlich ist der Teamleiter als Bindeglied zwischen der Leitung der drei Häuser und den Teams vor Ort zu sehen. Er fühlt sich für die Umsetzung und Einhaltung von Absprachen der Arbeitsabläufe verantwortlich und ist auch erster Ansprechpartner für Anfragen von den Kollegen. Die Teamleitung im Bischof-Tenhumberg-Haus hat Marlies an Haack inne, für das Ludwig-Bringemeier-Haus Alisa Wiemann und für das Dr. Jürgen-Westphal-Haus Christoph Terwey. Marlies an Haack ist Sozialpädagogin und



hat vorher auf Honorarbasis beim Jugendamt Gronau gearbeitet. Mehrere Jahre Erfahrung in der stationären Behindertenhilfe kann Christoph Terwey vorweisen, wo er als ausgebildeter Heilerziehungspfleger tätig war. Alisa Wiemann hat eine Ausbildung zur Krankenschwester abgeschlossen. Für sie war aber schnell klar, dass sie in der Behindertenhilfe ihren Arbeitsmittelpunkt finden wird. Alisa Wiemann ist schon seit mehreren Jahren bei uns im Caritasverband in der Behindertenhilfe tätig. ✨

Sie fungieren jetzt jeweils als Teamleitung: Christoph Terwey, Marlies an Haack und Alisa Wiemann.

Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

IMPF-AKTION IM BISCHOF-TENHUMBERG-HAUS

Einrichtungen, in denen Menschen mit Behinderungen wohnen oder arbeiten, sind immer gefährdet, dass sich bei einer Infizierung eines Einzelnen gleich die ganze Wohn- oder Arbeitsgruppe ansteckt. Leidvoll musste dies die Behindertenhilfe in Ahaus Anfang 2021 erfahren. Umso schöner war es, dass in Ahaus durch eine Impfaktion im Bischof-Tenhumberg-Haus die gesamte Bewohner- und Mitarbeiterschaft der besonderen Wohnformen und die Klienten und Mitarbeiter des ambulant betreuten Wohnens gemeinsam geimpft werden konnten. Die zweite sowie die Boosterimpfung konnte ebenfalls als gemeinsame Aktion für alle Bewohner, Klienten und Mitarbeiter angeboten werden. Alles lief Hand in Hand und durch die gute Vorbereitung der Verwaltung der Behindertenhilfe



wurden an einem Vormittag 120 Personen geimpft. Allen gilt ein großer Dank für die gemeinsame Arbeit im Kampf gegen die Pandemie. ✨

Impf-Aktion im Bischof-Tenhumberg-Haus.

Ausflug

LUDWIG-BRINGEMEIER-HAUS

Kurz vor Weihnachten haben sich vier Bewohnerinnen des Ludwig-Bringemeier-Hauses und zwei Betreuerinnen mit einer Auszubildenden auf den Weg zu den Arkaden in Bocholt gemacht: ein Mädels-Shopping-Trip. Es wurde neue Kleidung ausgiebig anprobiert und gekauft. Weihnachtsgeschenke

wurden für die Angehörigen besorgt und ausgelassen durch die Geschäfte gebummelt. Mit vollen Tüten ging es zufrieden zurück nach Ahaus, wo sich alle in einem Gastronomiebetrieb stärkten. Es war ein schöner Tag, der sich nach einhelliger Meinung auf jeden Fall bald wiederholen wird. ❄️



Verschiedene Angebote

DR.-JÜRGEN-WESTPHAL-HAUS

Das Dr.-Jürgen-Westphal-Haus fuhr im Jahreslauf mit 16 Bewohnern und 8 Mitarbeitern zum Weihnachtsmarkt nach Oberhausen. Dort wurde das Centro zum Bummeln sowie der dort anliegende Weihnachtsmarkt besucht. Zum Abschluss wurde ein Glühweinstand aufgesucht, an dem der Tag ausklang, bevor es wieder in Richtung Heimat ging. Weiterhin fuhren einige Bewohner in den

Urlaub. Die Mitarbeiter stellten verschiedene Angebote bereit, aus denen sich jeder Bewohner das passende aussuchen konnte.

So gab es zum Beispiel einen Kurztrip in den Center Parc oder ein langes Wochenende zum Bremer Weihnachtsmarkt, andere wiederum fuhren nach Aurich. So war für jeden etwas dabei. ❄️

Kleine Aktivitäten

BISCHOF-TENHUMBERG-HAUS

Im Bischof-Tenhumberg-Haus gab es im Jahr 2021 eine Vielzahl an kleinen Aktivitäten. Aufgrund der Pandemie konnte jedoch keine Ferienfreizeit stattfinden. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nahmen sich dennoch die Zeit und planten einiges. Alle Aktivitäten wurden den aktuellen Corona-Bedingungen angepasst (2G+).

Die Auszubildenden beteiligten sich aktiv. Sie organisierten für den Standort Ahaus einen Grillabend. Viele Bewohner und Bewohnerinnen hatten sich lange nicht gesehen und nutzten den Abend, um sich auszutauschen. Die Freude war auf allen Seiten groß, das zeigte sich an der Teilnahme. Des Weiteren gab es einen Brunch. Die fitten Bewohner und Bewohnerinnen bereiteten gemeinsam mit den Auszubildenden ein abwechslungsreiches Frühstück zu, an dem alle Bewohner

in den Räumlichkeiten der Tagesstrukturierenden Maßnahmen teilnahmen.

Am 31. Oktober gab es eine Halloweenparty, das ganze Jahr über fanden zudem in regelmäßigen Abständen Karaoke-Abende statt.

Zum Abschluss des Jahres sollten insgesamt vier von den Teamleitungen organisierte Adventssingen im Bischof-Tenhumberg-Haus, im Dr.-Jürgen-Westphal-Haus, im Schwester-Godoleva-Haus und im Hof Schünemann stattfinden. Diese Möglichkeit sollte genutzt werden, damit alle Bewohner und Bewohnerinnen sowie Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, alle Einrichtungen der Eingliederungshilfe besser kennen lernen können. Aufgrund der Pandemielage konnten jedoch nicht alle Veranstaltungen stattfinden. ❄️

Besondere Wohnformen für Menschen mit Behinderungen

STARKER ZUSAMMENHALT VON BEWOHNERN, BETREUERN UND ANGEHÖRIGEN

Die Resonanz auf die Covid-Schutzimpfungen war 2021 bei Bewohnern und Mitarbeitern des Schwester-Godoleva-Hauses in Heek sehr hoch. Auch die Unterstützung durch die Ärzte, die Impfungen im Haus anboten, war großartig. Es war und ist schon eine Herausforderung, alle Corona-Anforderungen neben dem Alltag zu bewältigen. Der Schutz vor dem Coronavirus gehört seit dem Frühjahr 2020 zum Alltag von Bewohnern und Mitarbeitern des Schwester-Godoleva-Hauses. Es gab dort glücklicherweise noch keinen Infektionsfall. Die enorme Arbeitsbelastung für die Betreuer, immer verbunden mit der Sorge, das Virus ins Haus tragen zu können, war auch im Jahr 2021 eine Belastung. Der Zusammenhalt im Schwester-Godoleva-Haus zwischen Bewohnern, Betreuern und den Angehörigen war schon immer besonders, aber in schweren Zeiten wurde dieser noch mehr gestärkt und geschätzt.

Im Februar 2021 wurde die Arbeit noch einmal erschwert. Die Schneemassen führten auch bei den Mitarbeitern des Schwester-Godoleva-Hauses zu enormen Schwierigkeiten, zum Arbeitsplatz zu gelangen. Es wurde geraten, wenn möglich, zu Hause zu bleiben. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Schwester-Godoleva-Haus war das keine Option. Sie nehmen ihre Verantwortung sehr ernst und machen für die Betreuung der Bewohner alles möglich. So kam eine Kollegin mit einem Traktor zur Arbeit, andere gingen zu Fuß von Nienborg aus zur Arbeit, weil eine Fahrt mit dem Auto bei den Schneemassen nicht mehr möglich war. Einige Mitarbeiter übernachteten sogar im Wohnheim, damit der Frühdienst abgedeckt war und andere Mitarbeiter nicht weiter in dieses Schneechaos fahren mussten.

Die Barrierefreiheit – nicht nur für die Bewohner des Schwester-Godoleva-Hauses – wurde in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Heek verbessert. So wurden Straßenschäden, die den Bewohnern Schwierigkeiten beim Befahren mit einem Rollstuhl bereiteten, von den Bewohnern an die Gemeinde Heek gemeldet. Die Verwaltung ließ die Stellen direkt ausbessern. Die Bewohner bedankten sich mit einer



selbst gestalteten Karte bei der Gemeinde dafür, dass ihre Kritik gehört und ihr Verbesserungsvorschlag direkt bearbeitet wurde.

Des Weiteren wurde laut Beschluss der Bürgermeisterkonferenz des Kreises Borken nunmehr selber die Aufgabe eines/einer Behindertenbeauftragten in eigener Verantwortung wahrgenommen. Da in der Gemeindeverwaltung allerdings niemand entsprechende Sachkenntnis hinsichtlich der Belange behinderter und anderer Menschen mit Mobilitätseinschränkungen hat, berät das Schwester-Godoleva-Haus bei neuen Baumaßnahmen, die gefördert werden sollen, die Gemeinde. Eine Bushaltestelle in Heek ist nun schon barrierefrei umgebaut worden. ❀

Julia Laurenz

▲ Schneemassen führten im Februar 2021 zu enormen Schwierigkeiten, zum Arbeitsplatz zu gelangen.

◀ Die Resonanz auf die Covid-Schutzimpfungen war im Schwester-Godoleva-Haus sehr hoch.

◀ Die Barrierefreiheit in Heek wurde verbessert.



Die Kursteilnehmer wurden im Umgang mit dem Smartphone und dem Tablet geschult.

Hof Schünemann

GANZ NAH AM DIGITALEN LEBENSALLTAG

Trotz der Corona-bedingten Einschränkungen, die mit vielen Anstrengungen, Vorgaben, Impfungen und Testungen einhergingen, fanden im Hof Schünemann einige Aktivitäten statt. So wurden einige Fahrradtouren mit dem Duorad unternommen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner äußerten den Wunsch, eine kleine Runde damit zu fahren.

Auch die Fußball-Europameisterschaft wurde von den Bewohnern gefeiert. Sie schmückten gemeinsam mit den Assistenzen die einzelnen Gruppen in Schwarz-Rot-Gold und füllten auch den Spielplan aus. Zum Auftakt der EM wurde Pizza bestellt und bei schönstem Wetter draußen verzehrt, dazu ein erfrischendes Getränk genossen. Ausflüge wie ein Biergartenbesuch

in Metelen, Stadtparkbesuche, Brunchen, einige Grillrunden und gemeinsame Kochabende fanden ebenfalls statt und sorgten für die erforderliche Abwechslung im Pandemie-Alltag.

Ein Highlight des Jahres war das gemeinsam vorbereitete Herbstfest. Es wurden Spiele wie Stiefel- und Kürbiswerfen mit begleitender Musik angeboten. Beim anschließenden Staffellauf rund um das Wohnhaus herum, waren alle Bewohnerinnen und Bewohner sehr motiviert. Zum Ausklang wurde gemeinsam ein 3-Gänge-Menü verzehrt. Zum Ende des Jahres wurde ein „Digitaler Basis-Kurs“ angeboten. In diesem Kurs wurden intensivere Erfahrungen im Umgang mit Handys oder Tablets gemacht. ❁



Brigitte Timmer, Leiterin des Familienunterstützenden Dienstes des Caritasverbandes Ahaus-Vreden.

Familienunterstützender Dienst

„WAS FÜR EIN JAHR 2021“

Was für ein Jahr 2021! Es begann nicht nur still – ohne Böller, buntes Feuerwerk und lustige Silvesterparty, sondern es ging für den Familienunterstützenden Dienst (FUD) auch still und ruhig im ersten Quartal 2021 weiter. Betreuungsgruppen durften nicht stattfinden, Freizeitassistenten konnten nur in Notfällen erbracht werden. Als es endlich schneite, im Februar 2021, hätten wir so gerne eine wunderbare Schneewanderung organisiert, leider nicht möglich in Zeiten von Corona-Lockdown. Stattdessen beschäftigte uns Impfen – Impfen – Impfen – das ganze Jahr über bleibt dieses Thema so wichtig! Sind die Teilnehmer geimpft, sind die Mitarbeiter geimpft? Wie oft sind sie geimpft? Wann war der letzte Impftermin?

Viele Menschen mit Beeinträchtigung, die

nicht in Pflegeeinrichtungen leben, wurden bei der Impfstoffversorgung vergessen. Auch die Kontaktpersonen, die die Betreuung zuhause leisten, waren zu Beginn der Impfkampagne nicht impfberechtigt. Wir bekamen viele Anrufe von Angehörigen, die sich das nicht erklären konnten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FUD beteiligten sich an verschiedenen Petitionen, um diesem Anliegen Gehör zu verschaffen. In der NRW-Landespolitik wurde dieser Hilferuf gehört und tatsächlich bekommen Menschen mit Behinderung endlich Gehör und tauchen in der Impfstrategie von NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann auf. Wir konnten nun an das zuständige Gesundheitsamt verweisen, denn hier werden schnelle Einzelfallentscheidungen getroffen und Menschen mit Behinde- »

rung und zwei Kontaktpersonen außerhalb von Einrichtungen bekamen ab Februar ihre Impftermine. Der Kreis Borken hatte auch die Mitarbeitenden der Angebote zur Unterstützung im Alltag des Caritasverbandes im Dekanat Ahaus-Vreden nicht vergessen und schon im März 2021 konnten wir vom FUD allen aktiven Mitarbeitern ein Impfangebot machen und erfreulicherweise nahmen unsere Mitarbeiter das Angebot zu 100 Prozent an.

Im April rollte es so langsam wieder an beim FUD. Gerade die jungen Menschen mit Beeinträchtigung wollten wieder ausgehen und ihre Freizeit nicht mehr nur mit den Eltern zuhause verbringen. Da unsere Betreuungsgruppen nicht stattfinden durften, versuchten wir die Isolation mit Freizeitassistenten erträglicher zu machen. Außerdem wurde der FUD offizielle Bürgerteststelle. Wir nutzten unsere Räume im Alten Kreishaus in Ahaus und unsere Büroräume in Epe und boten von montags bis samstags täglich vier bis fünf Stunden zertifizierte Bürgertestungen an. Auch Menschen mit Beeinträchtigung sollten die Lockerungen des Lockdowns nutzen können und mit zertifizierten Testungen wieder am gesellschaftlichen Leben teilnehmen. Aber auch Bürger, die sich mit ihren Handys nicht gut auskannnten, nutzten unser Angebot. Wir erklärten, halfen und unterstützten bei der Installation und Nutzung der im Kreis Borken weit verbreiteten Chayns-App und arbeiteten eng mit der Firma Tobit zusammen.

Parallel dazu planten wir unseren Wiedereinstieg in das Angebot von Betreuungsgruppen und versuchten unsere vielen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu halten, die nun eher in Impfzentren oder Teststellen arbeiteten und aushelfen wollten.

Endlich war es soweit, die neuen Verordnungen erlaubten uns, im dritten Quartal des Jahres wieder Betreuungsgruppen anzubieten und mit Beginn der Sommerferien war der FUD wieder mit allen seinen Angeboten, Beratung, Freizeitassistenten, Gruppenangeboten und kleinen Ausflügen präsent. Die Nachfrage nach Bürgertestungen sank, wir schlossen die Bürgerteststelle und widmeten uns wieder motiviert und voller Freude unserem eigentlichen Tagesgeschäft.

In den Sommerferien boten wir täglich von Montag bis Freitag jeweils fünfeinhalb Stunden die Tagesbetreuung (TABEA) für Kinder und Jugendliche an. Gut, dass wir die Räume im Alten Kreishaus haben, wo sich bis 15 Uhr die Kinder und Jugendlichen treffen und ab 17 Uhr verschiedene Betreuungsgruppen angeboten wurden. Der Stammtisch „Mensch ärgere Dich nicht“- der „Bingo“- Stammtisch – „Lesen, Rechnen“ – Jugendtreffs wie „Pfefferkörner“ und „Chilischoten“ – die beiden Mädchencliquen „Schneeweißchen“ und „Rosenrot“ – Viele wollen mitmachen und dabei sein. Aber aufgrund der neuen Hygienevorschriften brauchten wir mehr Mitarbeiter/ Fahrer/ Betreuer und nun merkten wir, dass wir viele ehrenamtliche Mitarbeiter in den Wochen des Lockdowns verloren hatten. Unser Mitarbeiterpool mit 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war um mehr als 50 Prozent geschrumpft, nur noch 45 aktive Mitarbeitende standen zur Verfügung und davon konnten viele nur an bestimmten Tagen, nur zu bestimmten Uhrzeiten oder nur ein- bis zweimal monatlich als Betreuende eingesetzt werden. Während wir im Vorjahr noch elf BFD-ler hatten, konnten wir im Jahr 2021 nur zwei junge Frauen gewinnen. Das Problem: „Personalmangel“ musste gelöst werden.

Das letzte Quartal 2021 war für den FUD ein Schritt weiter in die Normalisierung. Der FUD beteiligte sich aktiv an dem Projekt „Neue Teilhabe am Leben“ – digitale Kontaktmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen. So heißt das Projekt, das von der Stiftung Wohlfahrtspflege NRW gefördert wird und sich beim Caritasverband Ahaus-Vreden mitten in der Umsetzung befindet. Wir organisierten gemeinsam mit der Fördiko GmbH aus Münster kostenlose Schulungen für die Bewohner unserer besonderen Wohnformen. Ziel war die gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft für Menschen mit Behinderung und als enge Begleiter dieser Kurse konnten auch wir unsere Medienkompetenzen erweitern.

Endlich konnten wir auch wieder ein attraktives Kursheft für das 1. Quartal 2022 erarbeiten. ✨

Brigitte Timmer

EIN PAAR ZAHLEN ZUM FAMILIEN-UNTERSTÜTZENDEN DIENST:

Es wurden:

- **52 Familien** intensiv in Beratungsgesprächen unterstützt und begleitet
- **70 Familien** mit Freizeitassistenten versorgt
- **194 Teilnehmerinnen und Teilnehmer** bei Kursen betreut
- Rund **628 Stunden** Betreuungsgruppen angeboten
- **143 Kinder und Jugendliche** bei TABEA (Tagesbetreuung) als Gäste begrüßt

Mittlerweile unterstützen uns wieder rund **75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** bei der Betreuung und Assistenz, sie arbeiten fast alle im Rahmen der Aufwandsentschädigung.

Insgesamt schließen wir das Jahr 2021 zuversichtlich ab.



Die Tagesbetreuung beim Familienunterstützenden Dienst wurden den Corona-Bedingungen entsprechend angepasst.

Tagesbetreuung beim Familienunterstützenden Dienst

AKTIONEN, AUSFLÜGE UND SPIELMÖGLICHKEITEN

Am 4. Juli 2021 war es endlich soweit! Wir durften mit Beginn der Sommerferien nach sehr langer Zeit wieder mit unserer Tagesbetreuung „Tabea“ für Kinder und Jugendliche mit Handicap starten. Mit der neu überarbeiteten Hygieneverordnung waren wir alle guter Dinge, dass Tabea sicher stattfinden konnte. Allerdings mussten wir die Bedingungen auch insofern anpassen, dass wir nur noch acht Kinder und Jugendliche in unseren Freizeiträumlichkeiten im alten Kreishaus betreuen durften. In den Jahren vor der Pandemie waren es teilweise 15 und mehr Kinder und Jugendliche. Auch konnten die Familien ihre Kinder und Jugendlichen in den Ferien nur noch wochenweise zu Tabea anmelden. Dies war zuvor auch an einzelnen Tagen buchbar.

Zum Schutz unserer Menschen mit Handicap und auch zum Schutz der Betreuerinnen und Betreuer boten wir in unserem Büro in Epe vor der Tagesbetreuung zweimal wöchentlich eine Schnelltestung an. Denn nicht allen betroffenen Familien ist es möglich, mit ihren Kindern und Jugendlichen eine Bürgerteststelle aufzusuchen. Unser geschultes Personal vom FUD erklärte den Kindern und Jugendlichen vor Ort die Wichtigkeit dieser Testung und führte diese auf sehr emphatische Weise durch. Zum Glück gab es keinen positiven Schnelltest!

Nun stand vielen Aktionen, Ausflügen und Spielmöglichkeiten für unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer nichts mehr im Weg. Zu

Beginn unserer Tagesbetreuung gab es täglich ein leckeres und ausgiebiges Frühstück. So konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausreichend gesättigt mit dem Basteln, Spielen, den Ausflügen und Spaziergängen rund um Ahaus und Umgebung beginnen. Die Betreuerinnen und Betreuer ließen sich viel einfallen, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein abwechslungsreiches Ferienprogramm zu bieten. Die Ausflüge zu Emsflöwer, zum Tierpark Rheine und Nordhorn, zum Minigolf und zum Dinopark in Metelen bereiteten allen besonders viel Freude.

Auch die Herbst- und Weihnachtsferien fanden unter diesen Bedingungen statt und bleiben in schöner Erinnerung. Unsere Kinder und Jugendlichen mit Handicap freuten sich sehr, dass sie nach so langer Zeit endlich ihre Freunde und auch ihre Betreuerinnen und Betreuer wiedersehen durften. Die Familien waren dankbar für die Entlastung, die ihnen geboten wurde.

Außerhalb der Ferien findet Tabea weiterhin immer samstags von 9.30 bis 15 Uhr in den FUD-Freizeiträumen im alten Kreishaus an der Bahnhofstraße 93 in Ahaus statt.

Der FDU dankt allen Betreuerinnen und Betreuer, die den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine schöne Zeit bereitet haben und auch hoffentlich weiterhin dem FUD zur Seite stehen! ✨

Brigitte Timmer

„DAS MEISTERN WIR GEMEINSAM“

Die andauernde Pandemie stellt für viele Menschen eine Belastung dar, insbesondere auch für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Der Wegfall von haltgebenden Alltagsstrukturen und sozialen Kontakten sowie zeitweise eingeschränkter Zugang zum Hilfesystem hat die ohnehin durch die Erkrankung belastende Situation zusätzlich erschwert.

Martin* leidet seit vielen Jahren an Depressionen und Angsterkrankung. Im Alltag hat er oftmals Angst, seine Wohnung alleine zu verlassen. Durch Corona haben die Ängste zugenommen: „Was passiert, wenn ich krank werde oder in Quarantäne muss? Kann ich mich dann noch versorgen? Was ist, wenn ich Hilfe brauche und zum Arzt muss?“ kreisten seine Gedanken. Wegfall von Tagesstruktur durch zeitweise Schließung von tagesstrukturierenden Maßnahmen und Freizeitangeboten sowie fehlende soziale Kontakte verstärkten auch die depressive Symptomatik. Gerade für Menschen, die nicht mobil sind und keinen Zugang zu digitalen Medien haben, ist die Situation besonders schwierig.

Martin wird seit zwei Jahren vom Caritas-Dienst Ambulant Betreutes Wohnen (ABW) für suchtkranke und psychisch erkrankte Menschen begleitet. Gemeinsam mit seiner Betreuerin wird überlegt, wie in der Situation eine Tagesstruktur aufrechterhalten werden kann und in einem Wochenplan

festgehalten. Mögliche Aktivitäten werden geplant und besprochen, was in einem Krisenfall unternommen werden kann. „Zu wissen, dass ich ABW habe, gibt mir viel Sicherheit. So weiß ich, dass ich nicht alleine dastehe und mir geholfen wird“, sagt Martin.

Die ABW-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind oftmals die einzigen beständigen sozialen Kontakte für die Betroffenen. Hier haben die Menschen Raum, über eigene Probleme und Belastungen zu sprechen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen und diese umzusetzen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im ABW haben im Jahr 2021 insgesamt 37 Menschen mit psychischen Erkrankungen und 35 mit Suchterkrankungen begleitet. Das Spektrum der Erkrankungen ist sehr breit, von Depressionen und Angsterkrankungen bis zu Psychosen, Suchterkrankungen und Persönlichkeitsstörungen sind viele Krankheitsbilder vertreten. So erfordert es im Alltag von unseren Fachkräften viel Wissen, Feingefühl und Einfühlungsvermögen, um die Menschen gemäß ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten zu begleiten und ihnen das Leben mit der Erkrankung zu erleichtern. ✨

*Name geändert

Helena Schuhmacher

Ambulant Betreutes Wohnen

Auszug aus der Jahreschronik

Januar 2021:

NEU:
offene Sprechstunde im Haus der Integration der Caritas Ahaus-Vreden für wohnungslose Suchtkranke

April 2021:

NEU:
Sprechstunde im St. Antoniusheim in Vreden, einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe in Trägerschaft des Vereins für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen e.V.

September 2021:

Grillfest für die Klientinnen und Klienten im ABW

Oktober 2021:

Sprechstunde in Gescher gestartet

Dezember 2021:

NEU:
offene Sprechstunde für wohnungslose Suchtkranke im Haus der Beratung des Caritasverbandes Ahaus-Vreden mit Waschmöglichkeit

Ambulante Flexible Erziehungshilfe

HERAUSFORDERUNGEN UND SPANNUNGSFELDER

Nach mittlerweile zwei Jahren Pandemie zeigt sich sehr deutlich, welche Herausforderungen und Spannungsfelder in der aufsuchenden Hilfe zur Erziehung ausgeprägter denn je sichtbar werden. Folgendes Zitat beschreibt die aufsuchende Arbeit unter erschwerten Arbeitsbedingungen passgenau.

„So viel Wissen über unser Nicht-Wissen und über den Zwang, unter Unsicherheit handeln und leben zu müssen, gab es noch nie.“ (Jürgen Habermas, Frankfurter Rundschau, 10.04.2020)

Die Ambulante Flexible Erziehungshilfe ist ein Arbeitsfeld mit vielen Facetten, welches vor Ort in der Familie stattfindet und vielschichtige Probleme bearbeitet. Für die Fachkräfte kann es ein sehr schwieriges, aber auch sehr abwechslungsreiches Arbeitsfeld sein. Es ist unter anderem nötig, für jede Familie einen individuellen Hilfeplan zu erstellen und sich den gegebenen Situationen so gut es geht anzupassen. Dabei ist der Beziehungsaufbau mit der Familie ein entscheidender Faktor, inwieweit ein Hilfeverlauf zielführend sein kann. Gerade dies gestaltet sich aufgrund von Abstands- und Hygienevorgaben sowie auch digitalen Kontakten deutlich schwieriger.

Um der anspruchsvollen Arbeit gerecht werden zu können, zählen Teamarbeit, Supervision und Fortbildungen zu qualitätssichernden Standards, die leider nur zum Teil in Präsenz stattfinden konnten. Während der gesamten Pandemie unterstützten die Mitarbeitenden die zu betreuenden Familien in Präsenz. Neben der täglich zu leistenden Arbeit erforderten auch Wechsel im Team ein hohes Maß an Engagement und Flexibilität, was in herausragendem Maße gelungen ist und Anerkennung verdient. ✨

Hildegard Roling

Ambulante Flexible Erziehungshilfe

Auszug aus der Jahreschronik

Februar - Mai

- Während des 2. Lockdowns fand die Zusammenarbeit mit Familien überwiegend im Rahmen von Hausbesuchen statt. Zum Teil wurde auf Video-, Telefonie- und Onlineberatung umgestellt.

(SG) ab. Zudem hat sie die Fortbildung zur Sexualpädagogin gemeinsam mit einem Kollegen aus der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern des Caritasverbandes begonnen.

November und Dezember:

- Kerstin Wewer schließt die Fortbildung zur Systemischen Familientherapeutin

- Die Mitarbeiterschulungen zur Prävention sexualisierter Gewalt für den Fachbereich Familie und Beratung werden wieder aufgenommen.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

SOZIALE KOMPETENZ LÄSST SICH NUR IN SOZIALEN KONTAKTEN ERLERNEN UND ERFAHREN

Kinder und Jugendliche haben in den vergangenen zwei Jahren in besonderer Weise unter der Corona-Pandemie gelitten, so ist es immer wieder in den Nachrichtensendungen zu hören und zu sehen. Auf unterschiedliche Weise haben dies die Mitarbeitenden der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Epe und Ahaus immer wieder in der alltäglichen Arbeit erfahren.

Kontakten erlernen und erfahren, doch waren diese Kontakte in den letzten Monaten stark eingeschränkt. Für Jugendliche und ihre Entwicklung sind Peergroups sehr wichtige Bezugsgruppen, bieten Orientierungshilfen und sind identitätsstiftend in einer wichtigen Phase der Entwicklung. Aber auch Treffen in Peergroups waren kaum möglich.

Soziale Kompetenz lässt sich nur in sozialen

Schulen und Freizeiteinrichtungen waren geschlossen, soziales Miteinander gab es »

kaum, Kinder und Jugendliche mussten sich testen wie kaum Erwachsene, Kinder und Jugendliche hatten Masken über viele Stunden zu tragen wie kaum Erwachsene, Kindern und Jugendlichen wurde der Rückzug in die digitale Welt mehr aufgezwungen wie kaum Erwachsenen. Und plötzlich wundern sich manche Erwachsene, dass sich Kinder und Jugendliche immer digitaler beschäftigen und organisieren und verabreden und immer mehr „zocken“ ...

... und dabei sind Kontakte, Freundschaften, Begegnungen, dabei ist Toben, Spielen, Spüren ein wichtiges Lebenselixier für unseren Nachwuchs und was es bedeutet, heute nicht zu wissen, was wir morgen erleben dürfen, kennen die Erwachsenen selbst nur zu gut. Dürfen wir uns morgen mit oder ohne Test, Maske, zweifach geimpft oder geboostert, mit einem oder drei Freundinnen treffen, auch dann, wenn sie aus drei Haushalten kommen, und wenn der große Bruder nicht geimpft ist, ...

So wichtig auch die Regeln der Corona-Schutzverordnung sein mögen, so sind sie doch schon für viele erwachsene Menschen nicht immer tagesaktuell nachvollziehbar und brachten gerade für Kinder und Jugendliche viel Unsicherheit. Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit waren für viele junge Menschen in Zeiten der Lockdowns auch eher Fehlanzeige.

Neben den Fragen zur Aufrechterhaltung von sozialen Kontakten gab es für viele Familien, auch in unseren Einzugsbereichen, weitere große Unsicherheiten. Durch Kurzarbeit und Arbeitslosigkeit wurde das Familieneinkommen teilweise enorm geschmälert und Familien kämpfen um ihre Existenz. Viele Familien wohnen nicht im Einfamilienhaus mit Garten, sondern in der 2 ½-Zimmer-Wohnung und die damit verbundene Enge brachte für viele Familien schon auch eine große Brisanz.

Bei Kindern und Jugendlichen vorhandene soziale Ängste wurden durch die Pandemie verstärkt und auch neue Ängste geschaffen, Ängste und Verunsicherung führten zu Schlafstörungen, zu sozialen Phobien, zu Perspektivlosigkeiten, zu Vereinsamung, zu depressiven Verstimmungen, aber auch aus großer Hilflosigkeit zu Aggressionen.

Stellt sich gerade in einer solchen Ausnahmesituation die Frage, wie sich die Beratungen zur Kindeswohlgefährdung entwickeln, so mag es auf den ersten Blick überraschen, dass die Zahl der Beratungen diesbezüglich 2020 zurückgegangen ist. Aber eben nur auf den ersten Blick: So scheint hierbei die Rolle der Lockdowns Beachtung zu finden, weil die Kinder und Jugendlichen sich nicht den Menschen anvertrauen konnten, denen sie sich in „normalen Zeiten“ anvertraut hätten. Im Jahr 2021 war der Besuch von Tageseinrichtungen und Schulen wieder möglich. Es zeigte sich, dass durch die Nähe und Enge in den Familien im Lockdown eine deutliche Steigerung der Beratungen in diesem Bereich gefragt war. Mehr als viermal so häufig waren die Beratungen von Kindertagesstätten und Schulen zu konkreten Fällen einer vermuteten Kindeswohlgefährdung.

Auf die Problematik der Corona-Pandemie hat die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern reagiert und Diplom-Psychologin Amal Ali bietet seit dem Herbst 2021 in Gronauer Schulen eine Gruppe für Kinder an, die in besonderer Weise unter den Folgen der Corona-Pandemie leiden und verschiedene Störungsbilder entwickelt haben. Neben der Arbeit mit den Eltern, in der sie insbesondere ein Bewusstsein für die Schwierigkeiten der Kinder und Jugendlichen schafft, begleitet sie die Kinder und Jugendlichen auf ihrem Weg durch schwierige Situationen und Krisen, bietet Entlastung und neue Perspektiven.

Neben diesem besonderen Angebot bieten natürlich alle Mitarbeitenden Tag für Tag Beratungsgespräche für Kinder, Jugendliche und Eltern an, die von den Folgen der Pandemie auf unterschiedliche Weise betroffen sind.

Sehr positiv ist darüber hinaus die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern des Kreises Borken und der Stadtjugendämter Ahaus und Gronau zu beurteilen, denn hier wird in gemeinsamen Gesprächen nach guten Lösungen gerungen und die Jugendämter haben es möglich gemacht, dass die Gruppenangebote der Beratungsstelle auch unter Corona-Bedingungen stattfinden können, wenn auch in kleinerer Gruppenstärke. ✿

Dieter Homann



Das 40-jährige Bestehen der Beratungsstelle wurde im September im Kreise der Mitarbeitenden gefeiert.

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

40 JAHRE BERATUNGSSTELLE IN AHAUS

Vor fast 50 Jahren hat der Caritasverband im Dekanat Ahaus-Vreden die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Epe eröffnet, kurze Zeit später wurde die Beratungsstelle mit einer Nebenstelle in Stadtlohn eröffnet und am 1. Februar 1981 ging die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern im Haus der Beratung in Ahaus an den Start.

40 Jahre Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern wären Grund genug, zu feiern, Rückschau zu halten, innezuhalten, doch von alledem hielt Corona nicht viel und so wurden die Ideen von einer Feier oder einem Fachtag mitten im Lockdown ad acta gelegt.

Im September hat die Beratungsstelle dann zumindest im Kreise der Mitarbeitenden im Fachbereich Familie und Beratung zu einem gemütlichen Abend eingeladen, um auch gemeinsam mit ehemaligen Mitarbeitenden Erinnerungen auszutauschen.

Viele Dienste waren gekommen, auch die Vorstände Hans-Peter Merzbach und Peter Schwack ließen es sich nicht nehmen, gemeinsam auf eine Erfolgsstory zu blicken und sich für das Engagement der Teams aus 40 Jahren zu bedanken.

Dieter Homann, Leiter der Beratungsstelle, zeigte in seinen Grußworten noch einmal auf, wie sich die Statistik der Fallzahlen von Strichlisten zu Vivendi verändert habe, wie sich stetig die Beratungsstelle mit immer neuen Angeboten zu einer sehr gefragten und qualifizierten Anlaufstelle für Familien, für Kinder und Jugendliche und für Fachkräfte entwickelt habe. Neben der Beratungstätigkeit vor Ort habe sich die Beratungsstelle auch mit der Arbeit mit straffälligen Jugendlichen, der geschlechtsspezifischen Gruppenarbeit und der tiergestützten Therapie einen guten Ruf weit über die Region hinaus erworben. 🌸

Dieter Homann

Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Auszug aus der Jahreschronik

Januar

Die Standorte Stadtlohn und Ahaus der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern werden am Standort Ahaus zusammengelegt.

Juli

Das Ministerium erteilt dem Caritasverband Ahaus-Vreden eine Förderzusage

zur Einrichtung der Spezialisierten Beratung bei sexualisierter Gewalt gegen Kinder und Jugendliche.

November

Amal Ali bietet im Rahmen von „Aufholen nach Corona“ erstmals ein neues Gruppenangebot an der Lindenschule in Gronau an.



Petra Brunsmann

Integration durch Arbeit (IdA)

PROJEKTIERUNG NEUER MASSNAHMEN

Als abteilungsübergreifende Stelle ist Integration durch Arbeit (IdA) an der Projektierung neuer Maßnahmen im Rahmen von Beschäftigung, Qualifizierung, Vermittlung und Beratung beteiligt. IdA ist Ansprechpartnerin bei der Initiierung, dem Ausbau und der Akquise neuer Maßnahmen und Projekte für alle Ressorts des Caritasverbandes im Dekanat Ahaus-Vreden e.V., die die langfristige Arbeitsintegration von arbeitsmarktfernen Personen fokussieren.

Es besteht ein guter Kontakt mit den örtlichen Jobcentern und der Bundesagentur für Arbeit, so dass auch 2021 wieder langzeitarbeitslose Menschen zum Beispiel über das Förderprogramm nach §16i SGB II (Förderung über fünf Jahre: in den ersten beiden Jahren 10%, im dritten Jahr 90%, im vierten Jahr 80% und im fünften Jahr 70% Förderung) oder auch § 16 e SGB II eingestellt werden konnten. Auch 2021 arbeitete IdA kontinuierlich an der Erweiterung möglicher Arbeitsbereiche und Arbeitsfelder für Menschen mit Behinderungen und arbeitsmarktfremde Menschen.

Ein weiteres Aufgabengebiet ist die Weiterbildungsberatung zum Bildungsscheck, der Bildungsprämie und der Beratung zur beruflichen Entwicklung (BBE) sowie die Fachberatung Anerkennung (FBA). Das Beratungsangebot wurde auch 2021 gut angenommen. Die Beratungsangebote Bildungsprämie und die Beratung zur beruflichen Entwicklung inklusive Fachberatung Anerkennung sind

zum Jahresende ausgelaufen. Es wird gehofft, dass gerade für Geringverdiener, die den Bildungsprämiegutschein in Anspruch nehmen konnten, durch die neue Bundesregierung für diesen Personenkreis ein neues Förderprogramm an den Start gebracht wird.

Das Projekt Job-Duett ist zum Jahresende nach dreijähriger Förderperiode durch Aktion Mensch ausgelaufen. Hier wurde in Zusammenarbeit mit dem Bildungswerk eine digitale Plattform entwickelt. Diese Plattform mit Hinweisen, Arbeitsblättern, Filmen zum Bewerbungsverfahren und vielem mehr steht auch nach Beendigung des Projektes weiterhin für die Arbeit mit Geflüchteten im Hinblick auf Arbeit und Ausbildung zur Verfügung. Zugangsdaten können über Petra Brunsmann angefragt werden.

In Zusammenarbeit mit FIM und der Gemeindec Caritas wurde das Projekt Ehrenamt digital initiiert und durchgeführt. Ein weiteres Projekt in Zusammenarbeit mit den Integrationslotsen ist der MiA-Kurs (Migrantinnen einfach stark im Alltag) für Frauen mit Migrationshintergrund. Das Programm MiA richtet sich speziell an Frauen und orientiert sich an deren Alltag und Lebenssituation. MiA-Kurse bestehen aus Elementen einer niederschweligen Sprachförderung sowie praktischen Angeboten zur Heranführung an das gesellschaftliche Leben in Deutschland. ✿

Petra Brunsmann

Schuldner- und Insolvenzberatung

„GANZJÄHRIG MEHR ALS VOLL AUSGELASTET“

Die Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle des Caritasverbandes Ahaus-Vreden war im Jahr 2021 als „systemrelevante Stelle“ jederzeit auch persönlich für Mandanten geöffnet. „Corona hat bei uns fast keine Rolle gespielt“, berichtet Andreas Dawo, Leiter der Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes Ahaus-Vreden. „Wir haben komplett durchgearbeitet und waren ganzjährig mehr als voll ausgelastet.“ Einen Boom bei den Insolvenzanträgen löste Anfang des Jahres 2021 die Umsetzung der EU-Vorgaben durch die Bundesregierung aus. Die Restschuldbefreiung im Insolvenzverfahren wurde auf drei Jahre verkürzt.



Wahlergebnisse gibt es aus den Sitzungen des Bewilligungsausschusses und der Mitgliederversammlung des Bürgerschaftsfonds im Dekanat Ahaus-Vreden e.V. zu vermelden: Andreas Dawo wurde in den Vorstand wiedergewählt. Claudia Bushuven wurde neu in den erweiterten Bewilligungsausschuss gewählt.

Nach langen Gesprächen erhöht das Land Nordrhein-Westfalen die Fördermittel für die Insolvenzberatung in NRW um insgesamt 60 Prozent ab 2022. ✨

Andreas Dawo, Leiter der Schuldner- und Insolvenzberatung des Caritasverbandes Ahaus-Vreden.

Andreas Dawo

Fachdienst für Integration und Migration

MIGRATION IM WANDEL, FACHDIENST IM WANDEL

2021 war ein Jahr, in dem sich der Fachdienst für Integration und Migration immer wieder strukturell und personell neu aufgestellt hat, in dem Dienste ausliefen, aber auch neue Angebote geschaffen wurden. Das war auch, aber nicht nur, der Pandemie geschuldet.



So war der Caritasverband Ahaus-Vreden seit April 2017 mit verschiedenen Mitarbeitenden in der Zentralen Unterbringungseinrichtung (ZUE) in Schöppingen in der Asylverfahrensberatung und im Beschwerdemanagement tätig. Nachdem die ZUE in der Vergangenheit immer wieder endgültig geschlossen werden sollte, ist dies dann Ende 2021 tatsächlich umgesetzt worden (redaktionell: zeitlich befristete Wiederöffnung im Frühjahr 2022).

besondere Herausforderung, sowohl von der räumlichen Enge und gesellschaftlichen Isolation in einer Art „Dorf im Dorf“ als auch den fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. >>

Gaby van Goer und Stefanie Averbeck (v.l.) vom Kommunalen Integrationsmanagement.

Das Leben in einer so großen Unterkunft wie der ZUE war für die Geflüchteten schon eine

Von besonderer Brisanz für viele Menschen in der ZUE war die Aussichtslosigkeit, im Asylverfahren anerkannt zu werden und somit eine Perspektivlosigkeit, die sie häufig verzweifeln ließen. Diese Menschen zu unterstützen, ihnen in ihrer Situation Mut und Hoffnung zu vermitteln, war für die Mitarbeitenden des Fachdienstes eine sehr herausfordernde Aufgabe.

Auch das Projekt Job-DUETT, welches der Fachdienst für Integration und Migration mit großer Unterstützung der Aktion Mensch anbieten konnte, ist Ende 2021 nach dreijähriger Laufzeit beendet worden. Das Job-DUETT zielte darauf, Menschen mit Zuwanderungs- beziehungsweise Flucht-hintergrund nachhaltig bei der Integration in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu unterstützen. Gleichzeitig wurden auch die Arbeitgeber beim Prozess der Integration begleitet und beraten. Schließlich hat das Job-DUETT auch Ehrenamtliche, die Zugewanderte und Unternehmen bei der Arbeitsmarktintegration begleitet haben, auf unterschiedliche Weise unterstützt. Das Fazit dieses Projektes ist sicherlich sehr positiv: Neben der erfolgreichen Vermittlung und Schaffung neuer beruflicher Perspektiven für zahlreiche Menschen im Dekanat wird das Job-DUETT auch nachhaltige Wirkung zeigen. So wurden wertvolle Handreichungen für Job-Suchende und Job-Gebende erstellt sowie wichtige Inhalte digitalisiert, die auch in Zukunft von Ratsuchenden abgerufen werden können.

Doch 2021 liefen nicht nur Maßnahmen und Projekte aus, sondern durch das neue Förderprogramm der Landesregierung „Kommunales Integrationsmanagement NRW“ (KIM) wurde landesweit ein neues Angebot geschaffen. Als einer von vier Trägern ist der Caritasverband Ahaus-Vreden im Kreis Borken beteiligt und konnte mit zwei neuen Mitarbeiterinnen im Dezember 2021 starten. In enger Abstimmung mit dem Kommunalen Integrationszentrum im Kreis Borken werden im Rahmen des „Case-Management“ – Case Management bezeichnet eine bedarfsorientierte Steuerung („Management“) einer Fallsituation („Case“) zur Bewältigung einer personenbezogenen Problematik – die Hilfen für Geflüchtete und Zugewanderte koordiniert. So zielt das Kommunale Integrationsmanagement insbesondere darauf ab, unterschiedliche Hilfsangebote zu koordinieren und Ratsuchende an zuständige

Beratungs- und Unterstützungsangebote im Kreis zu vermitteln. An den Ressourcen der Hilfesuchenden orientiert, sollen neue Chancen für diese entstehen und ein höherer Grad der Integration erreicht werden.

Aber auch in den Diensten, die schon lange bestehen und sicher noch lange Bestand haben werden, hat das Jahr zahlreiche neue Entwicklungen gebracht. So wurde den Einschränkungen für Präsenzveranstaltungen Tribut gezollt und ab Februar mit „Ehrenamt digital“ eine Online-Fortbildungsreihe konzipiert und auf den Weg gebracht, die eine große Resonanz erfuhr. Das Integrationslotsenprojekt konnte nur eingeschränkt seine Pläne umsetzen und hat daher immer wieder die Hauptamtlichen der Flüchtlingshilfe der Stadt Ahaus unterstützt, sei es bei Sprechstunden in den städtischen Unterkünften, sei es bei den großen Impfkationen für Geflüchtete, die in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht sind. Unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Beschränkungen haben aber auch 2021 Veranstaltungen in Präsenz stattgefunden, wo hier nur beispielhaft das Adventsfenster am Haus der Integration, die Lesetaschen-Aktion, das Internationale Café und das Grillfest in Ottenstein genannt werden.

Die Situation in Afghanistan hat ab dem Sommer zu einem stark erhöhten und veränderten Aufkommen in der Beratung, bei der Aufnahme und Betreuung zahlreicher Menschen, die als ehemalige Ortskräfte vor den Taliban aus Afghanistan geflohen sind, geführt. Viele Menschen aus Afghanistan, die schon lange in unserer Region leben, suchten zudem sehr verzweifelt das Gespräch mit unserem Team, weil sie in großer Not und Sorge um ihre in Afghanistan verbliebenen Angehörigen waren. Da die Aufenthaltsdauer der Ratsuchenden, insbesondere von Geflüchteten aus 2015/2016 zunimmt, verändern sich die Beratungsanfragen immer mehr Richtung Aufenthaltsstatus, Niederlassungserlaubnis, Einbürgerung und damit verbunden ist auch das Thema Familiennachzug. In die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer kamen zudem immer mehr EU-Bürgerinnen und -Bürger aus Rumänien und Bulgarien, die aus anderen EU-Ländern, insbesondere Italien, weiterwandern. ✨

Dieter Homann



Bürgermeister Rainer Doetkotte (l.) und Dieter Homann vom Fachdienst für Integration und Migration.

Fachdienst für Integration und Migration

ZEICHEN GEGEN RASSISMUS

In den Wochen gegen Rassismus im Frühjahr und in den Interkulturellen Wochen im Herbst waren in vielen Orten des Dekanats zahlreiche Veranstaltungen geplant, manche konnten stattfinden, manche konnten in ein digitales Format überführt werden, manche mussten leider auch ausfallen. Der Caritas-Fachdienst für Integration und Migration hat sich an verschiedenen Aktionen aktiv beteiligt, so zum Beispiel an der Lesung mit Autor Jan Kamman und seinem Buch „Ein Deutsches Klassenzimmer“. Als Lehrer einer internationalen Klasse hat er während eines Sabbatjahres unter dem Motto 30 Schüler, 22 Nationen, 14 Länder und ein Lehrer auf Weltreise die Länder seiner Schülerinnen und Schüler bereist und seine spannenden und eindrucksvollen Erfahrungen in seinem Buch verarbeitet.

In Zusammenarbeit mit der Seebrücke hat der Fachdienst eine Veranstaltung zur Seenotrettung im Mittelmeer angeboten. Der Aktivist Jonas berichtete eindrucksvoll mit Hilfe von Fotos und Videos von seinen Erfahrungen auf einem Rettungsschiff im Mittelmeer,

von der Entwicklung der Seenotrettung seit 2015 im Kontext von Flucht- und Abschtungsbewegungen, vom Alltag an Bord und Geschichten der Menschen auf der Suche nach einem sicheren Leben.

Im März 2021 wurde im Stadtpark in Gronau die Gedenkstätte für die Opfer des NSU eingeweiht, um ein Zeichen gegen Rassismus zu setzen. Eine Gedenktafel und elf Bäume wurden im Rahmen der Kampagne „10 + 1 Bäume für die Opfer des NSU“ und zur Erinnerung an die menschenverachtenden Taten aufgestellt. Im Rahmen der Interkulturellen Woche wurden am 1. Oktober durch Bürgermeister Rainer Doetkotte die Urkunden über die Baumpatenschaften in Anerkennung des besonderen Engagements für ein vielfältiges, friedliches und gleichberechtigtes Zusammenleben ohne Diskriminierung und Ausgrenzung in Gronau verliehen. Der Caritasverband Ahaus-Vreden hat sich an der Gedenkstätte mit einer Patenschaft beteiligt.



Dieter Homann



„So war das in unserer Jugend“: Benito Marsico, Hildegard Michl und Clemens Thiemann (v.l.) berichteten.

youngcaritas

TIEFGEHENDER UND SEHR PERSÖNLICHER AUSTAUSCH

youngcaritas hat zu Beginn des Jahres in den digitalen Medien auf diejenigen Personengruppen aufmerksam gemacht, die nicht im Fokus der Pandemie standen und teils vergessen wurden. Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Familien waren zwar nicht die vulnerablen Gruppen, aber hatten mehr als zunächst gedacht unter Corona zu leiden. Kinder lernten vor dem PC, sahen Freunde nicht, Jugendliche konnten wichtige Erfahrungen bezüglich ihrer Entwicklung nicht machen, junge Erwachsene verloren Nebenjobs und sahen die Uni nicht von innen und Familien mussten Kinderbetreuung und Arbeit unter einen Hut bekommen. Theresia Thünte von youngcaritas war es wichtig, dass auch dieser Personenkreis in den Fokus gesetzt wurde.

Als Mitte des Jahres wieder mehr Aktion möglich war, fand ein gemeinsames Kochen mit dem Integrationslotsenprojekt in Ahaus für junge Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte statt, bei dem der Austausch der





Die Gronauer Jugendlichen lauschten den Worten der Senioren.

unterschiedlichen Kulturen und Rezepte im Vordergrund stand. Mit reger Beteiligung war es ein spannender und kulinarischer Abend. Ein Projekt von Gemeindec Caritas, youngcaritas, DRK, dem City-Wohnpark und 9.

Klassen der Fridtjof-Nansen-Realschule in Gronau ließ Zeitzeugen zu Wort kommen. Um Kindheitserinnerungen, Kriegserlebnisse und das Leben in Gronau nach dem Krieg ging es dann in dem Gespräch mit Bewohnern des City-Wohnparks an der Neustraße. Sechs Schülerinnen und Schüler im Alter zwischen 14 und 16 Jahren stellten gut zweieinhalb Stunden lang Fragen an drei Senioren. Der Rest der Jahrgangsstufe verfolgte das Gespräch über das Internet. Lehramtsstudentin und youngcaritas-Mitarbeiterin Theresia Thünte bereitete die Klassen jeweils sechs Stunden auf das Gespräch vor und moderierte das Treffen mit den Senioren. Es entstand ein tiefgehender und sehr persönlicher Austausch, von dem alle Beteiligten begeistert waren.

„AUS GELDMANGEL WOHNE ICH WIEDER ZUHAUSE. ES GIBT NUR NOCH STREIT.“

Die Corona-Pandemie aus dem Blickwinkel der jungen Erwachsenen.

Foto: Pflaibay

Trotz der zahlreichen Einschränkungen beteiligte sich youngcaritas auch am interkulturellen Picknick in Vreden, bei der Aktion „Spiele ohne Grenzen“ (Interkulturelles Ahaus) oder durch Gesprächsangebote an unterschiedlichen Standorten mit dem Begegnungsmobil „Uns schickt der Himmel“.

Peter Schwack



Stefanie Hartmann (Caritasverband Ahaus) und Lutz Ponten-Biermann (SKM-Bocholt) arbeiten beim Projekt „Suchthilfe mobil“ mit.

Suchtberatung – #DasMachenWirGemeinsam#

NIEDERSCHWELIGE ANGEBOTE IM PROJEKT SUCHTHILFEMOBIL

Wie in vielen sozialen und gesellschaftlichen Bereichen, wurde die Betreuung der Klientinnen und Klienten der Suchtberatung sowie der Aufbau des Projekts SuchthilfeMobil durch die Corona-Pandemie deutlich erschwert. So mussten Hygienemaßnahmen eingehalten und Kontaktbeschränkungen in Kauf genommen werden, strukturierte Treffen als Projekt- und Kooperationspartner waren nur eingeschränkt möglich. Umso mehr freut es die Verantwortlichen festzustellen, dass die Versorgung aufrechterhalten sowie viele Ziele im Projekt SuchthilfeMobil für wohnungslose Suchtkranke erreicht werden konnten. Der Einsatz aller, sich an Lösungen konkreter Problemlagen zu beteiligen, war vorbildlich. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern konnten immer gute Lösungen für die Menschen gefunden werden.

Die Suchtberatungsstelle des Caritasverbandes Ahaus-Vreden verfügt seit mehr als 40 Jahren über ein sehr gut ausgebautes, ambulantes sucht- und sozialtherapeutisches Angebotsnetzwerk. Es fehlten bisher jedoch niederschwellige Angebote. Insbesondere die Zielgruppe der wohnungslosen suchtkranken Menschen soll mit dem Projekt verstärkt in den Blick genommen werden.

In Kooperation mit dem Verein für katholische Arbeiterkolonien in Westfalen e.V. startete im April 2021 eine Sprechstunde im St. Antoniusheim in Vreden, einer Einrichtung der Wohnungslosenhilfe. Zu den Sprechstunden im Antoniusheim kommen Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Wohnheim sowie aus den Außenwohngruppen. Aktuell sind es

etwa 15 Klientinnen und Klienten, die regelmäßig die Sprechstunde in Anspruch nehmen. Die Anliegen sind unterschiedlich. Die meisten möchten ihren Alkoholkonsum zunächst reduzieren. Im Verlauf der Beratungen wird oftmals der Wunsch, abstinent zu leben, größer. Die Substanzen, die konsumiert werden, sind unter anderem Alkohol, Cannabis, Amphetamine und weitere illegale Drogen.

Die Erfolge der Klientinnen und Klienten sind unterschiedlich. Einige sind in die Langzeittherapie vermittelt worden und leben aktuell abstinent. Andere haben eine Alkoholreduktion erreicht. Viele der Klientinnen und Klienten verändern zunächst ihr Trinkverhalten kaum, nutzen jedoch die Beratungsgespräche, damit sich ihr Zustand nicht verschlimmert.

Die Motivation reicht von hoher Eigenmotivation bis zur Bewährungsaufgabe. Viele möchten an ihrem Suchtverhalten etwas ändern und wünschen sich hierbei Unterstützung. Die meisten erhoffen sich, durch das Angehen der Suchtproblematik auch die Wohnungsproblematik besser in den Griff zu bekommen. Das Projekt SuchthilfeMobil wird mit Landesmitteln im Rahmen der Initiative „Endlich ein Zuhause!“ mit einer halben Stelle für den nördlichen Teil des Kreises Borken gefördert. Im Projekt konnten durch den Caritasverband im Jahr 2021 insgesamt 36 wohnungslose Menschen und 44 Klientinnen und Klienten, die von der Wohnungslosigkeit bedroht sind, erreicht werden. ✨

Stefanie Hartmann

WIE VIELE KUNDEN BEDIENEN WIR AN WELCHEM ORT?

	Gronau	Schöppingen	Heek	Ahaus	Legden	Stadtlohn	Südlohn/ Oeding	Vreden	Sonstige
Kunden ambulante Pflege	856	244	291	763	118	455	336	493	255
Kunden Pflegeberatung	372	75	151	201	14	233	80	170	-
Kunden stationäre Behindertenhilfe	22	-	23	51	-	-	-	-	-
Kunden Schuldner- und Insolvenzberatung	56	51	31	350	66	147	63	138	895
Kunden Fachdienst Integration und Migration	387	222	14	622	12	34	17	31	10
Kunden Integration durch Arbeit	14	7	1	28	5	10	1	19	12
Kunden Suchtberatung	37	7	9	99	10	35	5	88	40
Ambulant Betreutes Wohnen (Suchtkranke, psych. Erkrankungen)	17	2	5	48	3	3	1	25	12
Kunden ambulant betreutes Wohnen Behindertenhilfe	3	-	9	25	-	2	-	2	-
Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern	365	40	72	514	56	183	64	173	20
Kunden ambulante Flexible Erziehungshilfe	34	-	-	13	-	1	1	-	1
Kunden Kurberatung	95	10	12	73	17	-	-	-	-
Kunden Familienunterstützender Dienst – Behindertenhilfe	142	11	43	230	22	29	4	42	8
Kunden Tagespflege	-	64	58	64	-	52	46	66	-
GESAMT	2400	733	719	3081	323	1184	618	1247	1253

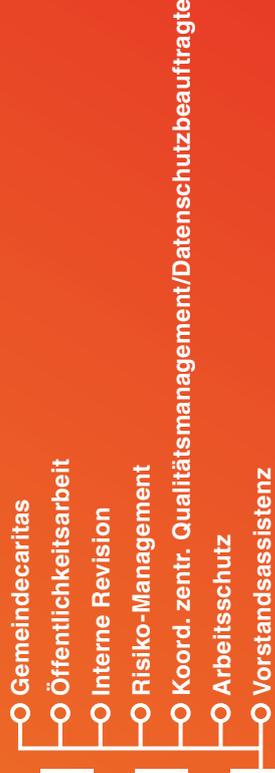
Rumpelstilzchen

85+40
JEDER CENT ZÄHLT!



Wohlfahrtsmarken 2022





DELEGIERTE VERSAMMLUNG

CARITASRAT

VORSTAND

ZENTRALE DIENSTLEISTUNG

Personalverwaltung

Finanzbuchhaltung

Leistungsabrechnung

Controlling

EDV

Versicherungen

Einkauf

Baubeteiligung/Liegenschaften (LAD)

- Caritaszentrum Ahaus
- CBZ Wessum
- CBZ Rheine
- CBZ Dorsten
- Caritashaus „Haus Bertollacini“, Stadthohn
- Haus der Beratung Ahaus
- Caritashaus Epe
- Caritashaus St. Elisabeth Gronau
- Halle Ridderstr. 41, Ahaus

RESSORT „PFLEGE UND GESUNDHEIT“

Stationäre Altenhilfe

Caritas Seniorenheime

- St. Friedrich Wessum
- (inkl. Altagestätte)
- Heinrich-Albertz-Haus Ahaus
- St. Ludgerus Heek
- City Wohnpark Gronau
- Holthues Hoff Ahaus
- Henricus Stift Südlöhn
- Haus Mutter Teresa-Kurzzeitpflege Stadthohn

Betreutes Wohnen

- Senioren Wohnanlage Ahaus
- Altenwohnungen Wessum
- Wohnpark Johannes Nepomuk Heek
- City-Wohnpark Gronau
- Holthues Hoff Ahaus
- Altenwohnungen Südlöhn

Tagespflege

- Tagespflege (Ahaus, Heek, Schöppingen, Vreden, Stadthohn, Südlöhn, Wessum/ab 1.1.2021)

Fachbereich Eingliederungshilfe

Wohnen für Menschen mit Behinderungen

- Bischof Tenhumberg Haus
- Ludwig Bringemeier Haus
- Tagesstruktur ambulant begleitetes Wohnen (geistige Behinderung)

Ambulante Hilfen für Menschen mit Behinderungen

- Beratung
- Freizeitangebote
- Assistenzangebote

Familie u. Beratung

- Erziehungsberatung Ahaus
- Erziehungsberatung Gronau-Epe
- Kurberatung Migration und Integration
- Ambulante Flexible Erziehungshilfen (AFE/SPFH)
- Schuldner- und Insolvenzberatung
- Integration durch Arbeit (IdA)
- Suchthilfe (Suchtberatung, Ambulante Reha)
- Ambulant Betreutes Wohnen (Suchtkranke, Psychisch Kranke)
- Kurberatung für pflegende Angehörige

CARITAS BILDUNGSWERK AHAUS GMBH (CBW)

Caritas Bildungszentren für Pflege und Gesundheit (CBZ)

- CBZ Wessum
- CBZ Rheide
- CBZ Borken (Nebenstelle Rheide)
- CBZ Rheine
- CBZ Emsdellen
- CBZ Ibbenbüren
- CBZ Dorsten
- CBZ Oer-Erkenschwick

Fußpflege Schule Dorsten

Referat für Fort- u. Weiterbildung

Digitale Angebote

GRENZLAND REHA- UND BETREUUNGS-GMBH (GRB)

- Wäscherei
- Handwerksdienst
- Baubetreuung

ERWEITERTER VORSTAND

UNSERE PARTNER UND FÖRDERER

Die Finanzierung der laufenden Personal- und Sachkosten für unsere Einrichtungen sowie der Bau- und Investitionskosten für unsere Einrichtungen und Dienste können wir als Caritasverband nur selten alleine aus Eigenmitteln bestreiten. Zur Seite stehen uns dabei verlässliche Partner, die uns mit Zuschüssen und Finanzierungshilfen und sonstigen Maßnahmen unterstützen. Wir möchten uns auch an dieser Stelle bei den folgenden Institutionen bedanken:

Stiftung Wohlfahrtspflege



www.sw.nrw.de

Bischöfliches Generalvikariat Münster



Bistum
Münster

Aktion Mensch



www.aktion-mensch.de

Kreis Borken



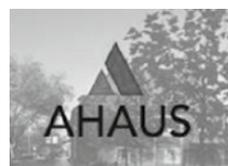
www.kreis-borken.de

Diözesan-Caritasverband Münster



www.dicvmuenster.caritas.de

Stadt Ahaus und Sparkassenstiftung der Stadt Ahaus



www.ahaus.de

LC Nordwest-Münsterland



Stadt Gronau



www.gronau.de

Landschaftsverband Westfalen-Lippe



www.lwl.org

Stadt Vreden



www.vreden.de

Stadt Stadtlohn



www.stadtlohn.de

Deutsches Hilfswerk der ARD-Fernsehloterie



www.ard-fernsehloterie.de

Gemeinde Südlohn



www.suedlohn.de

WFA NRW Bank



www.nrwbank.de

Europäischer Flüchtlingsfonds



www.bamf.de/DE/Integration/EU-Fonds/EFF/eu-eff.node.html

Gemeinde Heek



Gemeinde Legden



Glücksspirale



www.gluecksspirale.de

Gemeinde Schöppingen



Sparkassenstiftung für den Kreis Borken



www.sparkasse-westmuensterland.de

Stiftung Wohnhilfe



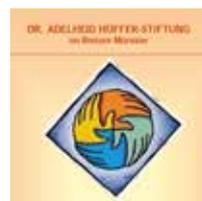
Software AG Stiftung



www.software-ag-stiftung.com

DR. ADELHEID HÜFFER-STIFTUNG

im Bistum Münster



Bezirksregierung Münster



www.bezreg-muenster.de

Auto-Keizer-Stiftung, Gronau

CARITAS WEGWEISER

RAT UND HILFE

Caritas-Zentrum

Coesfelder Str. 6, Ahaus	02561/4209-0
Bauabteilung	02561/4209-44
Bundesfreiwilligendienst	02561/4209-24
EDV	02561/4209-18
Versicherungswesen	02561/4209-68

Ressort Pflege und Gesundheit

Coesfelder Str. 6, Ahaus

Zentrale	02561/4209-80
Seniorenreisen	02561/4209-10
Palliativ Care	02561/4209-84
Zentrale Abrechnung	02561/4209-72
Ausbildungskoordination	02561/4209-81

FAMILIE UND BERATUNG

Haus der Beratung

Wüllener Str. 80, Ahaus

Erziehungsberatung	02561/4291-0
Schuldner- und Insolvenzberatung	02561/4291-20
Suchthilfe (Suchtberatung, Ambulante Reha) Ambulant Betreutes Wohnen (Suchtkranke, Psychisch Kranke)	02561/4291-40
Ambulante flexible Erziehungshilfen	02561/4291-0
Gemeindecaritas	02561/4209-76
Integration durch Arbeit	02561/429150

Haus der Integration

Hindenburgallee 32, Ahaus

Fachdienst für Integration u. Migration	02561/695620
---	--------------

Caritashaus

Friedrichstr. 13, Gronau-Epe

Erziehungsberatung	02565/2424
--------------------	------------

Haus der Beratung St. Elisabeth

Laubstiege 13a, Gronau	02562/8173-0
Gemeindecaritas	02562/8173-44
Fachdienst für Integration u. Migration	02562/8173-47
Kurberatung	02562/8173-50

RESSORT PFLEGE UND GESUNDHEIT

Ambulante Pflege

Ambulante Pflege Ahaus Stadt

Stadtlohner Str. 22, Ahaus-Wüllen	02561/97998-0
Personenrufsystem/ Seniorentchnik/ Wohnberatung	02561/97998-13
Essen auf Rädern	02561/97998-17

Ambulante Pflege Ahaus Land

Beratungsstelle Junior Care Wiegbold 2, Ahaus-Ottenstein	02561/429770-17
Martinistr. 2, Ahaus-Wessum	02561/429770-0

Haus St. Martin

Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, Ahaus-Wessum	02561/6876180
--	---------------

Ambulante Pflege Gronau

Berliner Platz 8, Gronau	02562/9911-10
--------------------------	---------------

Ambulante Pflege Epe

Hindenburgring 7, Gronau-Epe	02565/40774-0
------------------------------	---------------

Ambulante Pflege Heek

Bahnhofstr. 53, Heek	02568/388080
----------------------	--------------

Ambulante Pflege Schöppingen/Legden

Hauptstr. 84, Schöppingen	02555/511
Hauptstraße 22, Legden	02566/905886

Ambulante Pflege Stadtlöhn

Hook 1, Stadtlöhn	02563/20656-0
-------------------	---------------

Ambulante Pflege Südlohn

Am Vereinshaus 15, Südlohn	02862/58904-0
----------------------------	---------------

Ambulante Pflege Vreden

Up de Bookholt 28, Vreden	02564/1545
---------------------------	------------

Teilstationäre Pflege / Tagespflege

Tagespflege Holthues Hoff

Fuistingstraße 37, Ahaus	02561/916-240
--------------------------	---------------

Tagespflege „Im Dorf“

Martinistr. 2a, Ahaus-Wessum	02561/42977070
------------------------------	----------------

Tagespflege „St. Ida am Gabelpunkt“

Bahnhofstr. 53, Heek	02568/38808-20
----------------------	----------------

Tagespflege Zur Schmiede

Hauptstraße 42a, Schöppingen	02555/9979890
------------------------------	---------------

Tagespflege / Kurzzeitpflege

Haus Mutter Teresa, Essen auf Rädern Stadtlöhn

Josefstraße 47e, Stadtlöhn	02563/912502
----------------------------	--------------

Tagespflege Am Butenwall

Alstätter Straße 8, Vreden	02564/397795
----------------------------	--------------

Tagespflege Südlohn

Am Vereinshaus 15, Südlohn	02862/58904-20
----------------------------	----------------

CARITAS WEGWEISER

Caritas Seniorenheime

St. Friedrich Eichenallee 3-5, Ahaus-Wessum	02561/9517-0
Heinrich-Albertz-Haus Hindenburgallee 27, Ahaus	02561/4292-0
Holthues Hoff Fuistringstraße 37, Ahaus	02561/916-0
St. Ludgerus Kirchplatz 9, Heek	02568/9346-0
City-Wohnpark Neustraße 27-31, Gronau	02562/9376-0
Henricus-Stift Breul 6, Südlohn	02862/983-0
Henricus-Stift – Essen auf Rädern	02862/983-58

CARITAS-BEHINDERTENHILFE

Verwaltung Bahnhofstraße 93, Ahaus	02561-95543-0
Bischof-Tenhumberg-Haus Hessenweg 90, Ahaus	02561/68729-0
Ludwig-Bringemeier-Haus Schwarzer Weg 16, Ahaus	02561/4293-50
Dr. Jürgen Westphal-Haus Wittenkamp 6, Ahaus	02561/979380-0
Schwester-Godoleva-Haus Kirchplatz 9a, Heek	02568/9640-80
Hof Schünemann Laubstiege 13, Gronau	02562/7003-84
Familienunterstützender Dienst (FUD)/Beratung Friedrichstr. 13, Gronau-Epe	02565/40665-0
Ambulant Betreutes Wohnen (ABW, geistige Behinderung)	02565/40665-0
TABEA und KURT (Tages- oder Übernacht- betreuungsangebot für Kinder und Jugendliche) Ahaus	02565/40665-0

CARITAS BILDUNGSWERK AHAUS GMBH

Wesheimstraße 41, Ahaus-Wessum CBZ/Fachseminar für Altenpflege Fort- und Weiterbildung	02561/9362-0 02561/9362-25
Bismarckstraße 104, Dorsten CBZ/Fachseminar für Altenpflege Fußpflege- und Kosmetikschule	02362/2026-20 02362/6057499
Am Heidenturm 5, Ibbenbüren CBZ/Fachseminar für Altenpflege	05451/50428-0
Klein-Erkenschwicker Str. 136, Oer-Erkenschwick CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02368/6083-0
Wolbrinkstraße 26, Rhede CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02872/8092-0
Duesbergstr. 16 - 20, Borken CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02861/908363-0
Devesburgstraße 6, Rheine CBZ/Fachseminar für Alten- und Familienpflege	05971/99106-0
Amtmann-Schipper-Straße 99, Emsdetten CBZ/Fachseminar für Altenpflege	02572/9584-124
Grenzland Reha- und Betreuungs-GmbH Ridderstraße 41-43, Ahaus	02561/9363-37
Elisabeth-Hospiz (Mitgeschafter) Laurentiusstraße 4, Stadtlohn	02563/2089-0



☎ 02561/4209-0

✉ info@caritas-ahaus-vreden.de

🌐 www.caritas-ahaus-vreden.de



IMPRESSUM

Herausgeber Caritasverband im Dekanat Ahaus-Vreden e. V.
Coesfelder Straße 6 · 48683 Ahaus
info@caritas-ahaus-vreden.de
www.caritas-ahaus-vreden.de

Redaktion Christian Bödding, Referent für Öffentlichkeitsarbeit

Layout + Druck Hötzel, RFS & Partner Medien GmbH
Boschstraße 1 · 48703 Stadtlohn
www.rfsmediagroup.de